

FOYER5

117

THEATER

**BETTY
BLUE EYES**
MUSICALPREMIERE

**DER TOD UND
DIE MÄDCHEN**
EIN GESPRÄCH

**MARKUS HENGSTSCHLÄGER
IM-INTERVIEW**
FÜR IMMER JUNG

INHALT

Ausgabe #8 Jänner/Februar/März 2018

|||||

PREMIERENFIEBER

19 MONSTER

Eine perfekte Symbiose zwischen Schokoriegeln, Pizzakartons und Computerspielen

22 DER TOD UND DIE MÄDCHEN

Ein Gespräch zu den Premieren *Tod und das Mädchen*, *La Damnation de Faust* und *Unverhofftes Wiedersehen*

32 SCHWEINEREI IM MUSIKTHEATER

Das schönste Schwein der Welt: *Betty Blue Eyes* – Das Musical

EXTRAS

02 LINZ ROCKT BERLIN

Die Linzer Produktion *Ghost* macht Furore in der deutschen Hauptstadt

11 OH ANATOL!

Carte blanche für Margit Schreiner

31 KOSTÜMVERKAUF IM MUSIKTHEATER

Rechtzeitig da sein!

36 VORSICHT VOR NIXEN UND SEEJUNGFRAUEN!

Oper am Klavier II

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

38 AUF WIEDERSEHEN, HERR DOKTOR

Schlagwerker Dr. Karl Hundstorfer geht in Pension – ein Gespräch

41 MOVE.ON

Orchesterwerkstatt und neue Formate

43 MEIN INSTRUMENT, MEINE MUSIK

Madeleine Dahlberg, Hornistin

KOCHKÜNSTLER

46 KANTINENGESPRÄCH

Hanna Kastler, Musicaldarstellerin

GASTSPIELE

48 UNSERE GÄSTE IM JÄNNER, FEBRUAR UND MÄRZ

Adi Hirschal, Klazz Brothers & Cuba Percussion, die zebras und viele mehr

HINTER DEM VORHANG

50 „ICH LEBE HIER IM PARADIES“

Eduard Burnaev, Ankleider

DIE LETZTE SEITE

56 4 DINGE

Neues auf YouTube, 13 Fragen in The Blog, Facebook-Likes, Best of Instagram



04 FÜR IMMER JUNG MARKUS HENGSTSCHLÄGER IM INTERVIEW

Die Lebenserwartung der Menschen war noch nie so hoch wie heute. Und sie steigt weiter. Doch ohne Eigenverantwortung garantiert das beste genetische Rüstzeug weder Fitness noch Gesundheit, sagt Markus Hengstschläger im Gespräch mit Silvana Steinbacher.



12 PREMIERENFIEBER ÖSTERREICHS LIEBSTE STÖRENFRIEDE

In den ersten Premieren des Jahres 2018 präsentiert das Schauspiel fast ausschließlich Theaterstücke von österreichischen Autoren, die alle mit Zensur oder anderen staatlichen und juristischen Maßnahmen in Berührung gekommen sind: Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard, Johann Nepomuk Nestroy.



FOYER5

1 Uraufführung, 1 Deutschsprachige Erstaufführung, 4 Österreichische Erstaufführungen – das Landestheater Linz startet mit aufregenden neuen Produktionen in das Jahr 2018. Dazu kommt *La Damnation de Faust*, eine Koproduktion mit der Opéra de Lyon. In einer Umfrage der Zeitschrift „Opernwelt“ unter 50 Kritikern aus Europa und den USA wurde das französische Opernhaus für sein experimentierfreudiges Programm und die hohe Qualität zum Opernhaus des Jahres 2017 gewählt. Freuen Sie sich auf diese Theaterabende im Musiktheater und im Schauspielhaus.



LINZ ROCKT BERLIN

Am 7. Dezember 2017 feierte die Linzer Produktion von *Ghost* in der Regie von Matthias Davids Gala-Premiere am Berliner Stage Theater des Westens! Mit dabei: Intendant Hermann Schneider, Kaufmännischer Direktor Uwe Schmitz-Gielsdorf und das Linzer Musicalensemble.

Erstmals hat der große kommerzielle Musicalproduzent Stage Entertainment mit *Ghost* ein Musical eines subventionierten Theaters übernommen. Die Linzer Erfolgsproduktion wird in Berlin 10 Monate lang im Ensuite-Betrieb, also acht Mal wöchentlich, gezeigt. Mit Alexander Klaws und Willemijn Verkaik sind zwei Zugpferde gewonnen worden, die in Berlin die Rollen von Riccardo Greco und Anaïs Lueken übernommen haben.

Nach hervorragenden Kritiken hofft natürlich alles auf eine erfolgreiche Laufzeit wie in Linz.



„SICH JUNG UND FIT HALTEN ZU KÖNNEN SOLLTEN NICHT PHÄNOMENE EINER ELITE SEIN.“

Die Lebenserwartung der Menschen war noch nie so hoch wie heute. Und sie steigt weiter. Doch ohne Eigenverantwortung garantiert das beste genetische Rüstzeug weder Fitness noch Gesundheit, sagt Markus Hengstschläger im Gespräch mit Silvana Steinbacher.

„UNSTERBLICH WERDEN WIR NIE, DA BIN ICH MIR SICHER, WEIL DER MENSCH IM LAUFE SEINES LEBENS EINE ZU MASSIVE ANHÄUFUNG VON FEHLERN IN SEINEM KÖRPER AKKUMULIERT.“

Herr Professor Hengstschläger, ich beginne mit meiner Person, was bei einem Interview weder höflich noch üblich ist, jedoch stellvertretend für jene, die sich auch diese Frage stellen. Ich möchte 100 Jahre alt werden, meine Verwandten sind fast alle alt geworden, ich habe keine nennenswerten gesundheitlichen Laster. Was kann ich also tun, um dieses Alter halbwegs vital zu erreichen?

Der Ansatz sollte vor allem sein: Ich will nicht unbedingt 100 Jahre werden, sondern ich will ein hohes Alter gesund und fit erreichen. Das genetisch angebotene Programm umfasst für jeden Organismus wahrscheinlich einen gewissen Rahmen. Die Schildkröte hat einen Lebensrahmen von vielleicht 300 Jahren, die Eintagsfliege einen von 48 Stunden, da könnte sie noch so viel Joghurt essen und joggen, es wird nicht mehr, und daran hat sich auch in den letzten Jahrhunderten nichts geändert.

Beim Menschen hat sich aber durch die Medizin einiges nach oben verschoben. Während im Mittelalter die durchschnittliche Lebenserwartung bei 33 Jahren lag, liegen wir jetzt bei vielleicht bis zu 80 Jahren, und es leben bereits Menschen, die über 110 Jahre alt sind. Ich halte es auch nicht für vollkommen ausgeschlossen, dass in 300 Jahren vielleicht einmal ein Alter von 150 Jahren möglich sein wird.

Wie sieht Ihrer Meinung nach dahingehend die Zukunft der nächsten 20 bis 30 Jahre aus, können wir uns eine Gesellschaft der Junggebliebenen vorstellen?

Wenn Sie heute 60-Jährige mit 60-Jährigen vor 300 Jahren vergleichen, dann zeigen sich

diese Menschen meist ganz anders: Viele treiben Sport, gehen auf Reisen, fangen noch zu studieren an – sie sind einfach biologisch jünger als früher. Unsterblich werden wir aber nie, da bin ich mir sicher, weil der Mensch im Laufe seines Lebens eine zu massive Anhäufung von Fehlern in seinem Körper akkumuliert. Aber wir befinden uns in einer Zeit, in der wir gerade sehr große Entwicklungen machen, wenn Sie unter anderem an die Stammzelltherapie oder die Gentherapie denken.

Sie berichten in Ihrem Buch *Endlich Unendlich* davon, dass wir durch Eingriffe eventuell viele Jahrzehnte jung und fortpflanzungsfähig sein könnten. Demnach könnten wir parallel zu unseren erwachsenen Kindern nach wie vor Kinder zeugen oder zur Welt bringen. Das wirkt wie ein gruseliges Zukunftsszenario, zumindest auf mich.

Das Alter, wann eine Frau ein Kind bekommt, ist um 10 bis 15 Jahre gestiegen. Und außerdem kann eine 50-Jährige heute, zwar vielleicht nicht mehr auf natürlichem Weg ein Kind bekommen, aber man kann in jungen Jahren Eizellen einfrieren lassen und sie sich später einsetzen lassen. Facebook und Apple haben das ihren Mitarbeiterinnen angeboten, damit die Frauen Karriere machen können – was man auch immer davon halten möge.

Wie sehen denn die Perspektiven für die Generation der 15- bis 25-Jährigen aus?

Ob unsere Kinder mit 40 oder 50 Jahren biologisch noch jünger sein werden als früher, ist noch nicht abzusehen. Zurzeit sieht es vielleicht gar nicht danach aus, denn mit der

MARKUS HENGSTSCHLÄGER

Der prominente Genetiker Markus Hengstschläger hatte bereits in jungen Jahren einiges vorzuweisen. Er promovierte mit 24 Jahren zum Doktor der Genetik und wurde bereits 11 Jahre später zum Universitätsprofessor für Medizinische Genetik berufen. Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler versteht es, auch in seinen Bestsellern einem Laienpublikum komplexe Sachverhalte näherzubringen. Zu den Büchern des gebürtigen Linzers zählen unter anderem *Die Macht der Gene* und *Endlich Unendlich*.



„EHEN KÖNNTEN 70 BIS 80 JAHRE DAUERN, DAS GAB'S NOCH NIE.“

Gesundheit der Kinder beispielsweise in unseren Breiten steht es nicht unbedingt zum Besten. Einige bewegen sich zu wenig, es rauchen zu viele Jugendliche, Übergewicht oder auch Alkohol sind zu oft weitere Faktoren. In der zivilisierten Welt ist das Zukunftsszenario des gesunden Alterns also nicht so eindeutig vor auszusehen.

Eine Gesellschaft, die sich fit und jung hält, ist allerdings nur auf eine wohlhabende Schicht beschränkt, die meisten Menschen können davon nicht profitieren.

Ja, sich durch Prophylaxe gesund und fit halten zu können, das sind weltweit gesehen leider Phänomene einer Elite. Die Dritte Welt ist davon leider noch gewissermaßen ausgeschlossen, dort ist die durchschnittliche Lebenserwartung nach wie vor viel niedriger. Es gibt also jene, die es sich leisten können, und jene, die das nicht können!

Sie sind auch stellvertretender Vorsitzender der österreichischen Bioethikkommission. Sehen Sie, perspektivisch gesehen, auch Gefahren? Könnten sich genetische Eingriffe, ähnlich Goethes Zauberlehrling, verselbstständigen?

Was die Gefahren betrifft, plädiere ich nicht für Verbote, sondern für Regulierungen. Ich möchte verdeutlichen, was ich damit meine: Niemand hätte gedacht, dass ein verrückter Terrorist das Auto als Waffe benutzt und in eine Menschenmenge rast. Deshalb kann ich aber das Auto an sich nicht verbieten. Genetische Eingriffe müssen gesetzlich klar und streng geregelt sein. Das ist mein fachlicher Anspruch.

Wenn der Mensch in nicht allzu ferner Zeit relativ fit ein Alter von 130 Jahren erreichen könnte, würde das nicht auch eine grundlegende gesellschaftliche Umwälzung mit sich bringen?

Ja, natürlich, das würde gewaltige Konsequenzen nach sich ziehen, z. B. auch ökonomische. Ich denke, wir müssen uns auf die vielfältigen Komponenten schon jetzt einstellen. Natürlich muss der Mensch dann länger arbeiten, vielleicht auch öfter seinen Beruf wechseln, sich neu qualifizieren.

Aber es gibt auch noch andere Bereiche, die sich grundlegend ändern werden. Ehen könnten 70 bis 80 Jahre dauern, das gab's noch nie. Und schließlich der alte Mensch als Wähler, der ja ganz andere Ziele und Interessen verfolgt, als der junge. Denken Sie nur an den Brexit, wäre er von den jungen Menschen entschieden worden, hätten wir ein anderes Ergebnis bekommen.

Und es werden dann sicher auch verstärkt bereits bestehende oder neue Berufe notwendig.

Ja, und wir müssen für die Jungen endlich den Status bei vielen Berufen heben. Wenn ein junger Mensch sich dazu entschließt, sein Leben in den Dienst der Pflege zu stellen, ist er, meiner Meinung nach, ein vielfach größeres Talent, als einer, der beim Fußball einen Ball in ein Tor schießt. Und die Pflege wird gerade als Konsequenz steigender Lebenserwartung gesellschaftlich ein enormes Thema sein.

Ab welchem Punkt wird denn Ihrer Meinung nach der Drang zur möglichst langen

Fortsetzung der Jugendlichkeit, also das Streben nach dem Motto „Für immer jung“, fragwürdig?

Ich glaube, was sich viele noch nicht genug vor Augen geführt haben, ist, dass Schönheitsoperationen nichts mit Anti-Aging zu tun haben. Anti-Aging heißt, dass wir aktiv etwas dafür tun, gesund und vital alt zu werden. Wir Genetiker würden auch niemals einen genetischen Eingriff vornehmen, um jemanden jünger erscheinen zu lassen. Wir können aber künftig unter anderem lokal z. B. bei Erbkrankheiten oder Krebs ins Erbgut eingreifen.

Ich möchte die Kunst ansprechen, die Ihnen in Ihrem Leben als häufiger Theaterbesucher auch wichtig ist. Am Beispiel Mozart beschreiben Sie dessen geniale Begabung. Etwas überspitzt formuliert: Hat man das Genie-Gen schon gefunden?

Das Genie-Gen gibt es nicht. Es gibt ja zwei Thesen, und beide stimmen nicht. Die erste lautet: Man kann aus jedem Menschen alles machen, unabhängig davon, was für eine genetische Ausrüstung er hat. Die zweite lautet: Man hat es, oder man hat es nicht. Es ist aber immer eine Mischung aus Umwelt und Genetik. Doch es gibt natürlich Grenzen. Wenn eine Schlange, ein Affe und ein Elefant vor einem Baum stehen und sie sollen alle hinaufklettern, kann der Elefant noch so viel üben, er hat einfach nicht die Disposition dazu, er wird nicht hinauf kommen. Meine Eltern waren der Meinung, die Kinder sollen ein Instrument erlernen. Ich hab das auch gern getan, aber meine Klavierlehrerin und ich haben bald gewusst, ein Pianist wird aus mir nie. In meinem Fach kann ich mehr erreichen.

ANATOL

EINAKTERZYKLUS VON ARTHUR SCHNITZLER

7., 11., 12. Jänner, 1., 13., 23. Februar, 8., 15., 22., 28. März 2018 | Kammerspiele



Foto: Norbert Artner

OH ANATOL!

Margit Schreiner



„Im Laufe der Jahrtausende haben Männer ganze Bibliotheken über die Frauen vollgeschrieben. Und aus dem Munde der Männer wissen wir, wie sie die Frauen haben wollen und wie sie sie verabscheuen“, schreibt Gina Kaus in *Die Unwiderstehlichen* (1927). Und an anderer Stelle: „Man weiß überhaupt wenig von den Männern“.

Das ist freilich wahr. Auch *Anatol* hat seine Frauenbilder: Mein Schatz, mein Kind, mein Engel, das süße Mädchel mit dem kleinen, süßen, blonden Köpferl, mit der Anmut eines Frühlingsabends, der Grazie einer verzauberten Prinzessin, der lächelnden schalkhaften Wehmut usw. Andererseits: Lügnerinnen, Elende, Kokette, Dirnen.

Aber abgesehen davon erfahren wir gerade bei *Anatol* auch eine Menge über die Männer, die diese Wertungen aufstellen, und vor allem, warum sie die aufstellen. Wir erfahren über ihre Ängste, verlassen zu werden, ihre Schuldgefühle, ihre Übertragungen eigener Schwächen auf die Geliebte aus Angst vor eigener Schwäche, ihre Angst, die Frauen zu langweilen, die noch größer ist als ihre Angst vor eigener Langeweile.

Wie weit klafft der Unterschied zwischen Selbstbild und Fremdbild bei Männern? Einer deutschen Studie zufolge liegen Welten dazwischen. Frauen und Männer haben ganz verschiedene Vorstellungen, wie ein Mann aussehen, sein, was er können sollte. Das führt, wie wir bei *Anatol* beobachten können, zu Depressionen: eine weit verbreitete, vorwiegend nur Frauen zugeschriebene psychische Störung, die u. a. durch Traurigkeit, Interesselosigkeit und Verlust an Genussfähigkeit, Schuldgefühle und geringes Selbstwertgefühl gekennzeichnet sein kann.

Aber: Dem Manne kann geholfen werden! Unlängst fand im niederösterreichischen Stockerau eine Tagung zur „Männlichen Depression“ statt. Ein Thema dabei war „Der Umgang mit Verletzlichkeit in männlichen Lebenswelten“. Schade, dass *Anatol* nicht daran teilnehmen konnte.

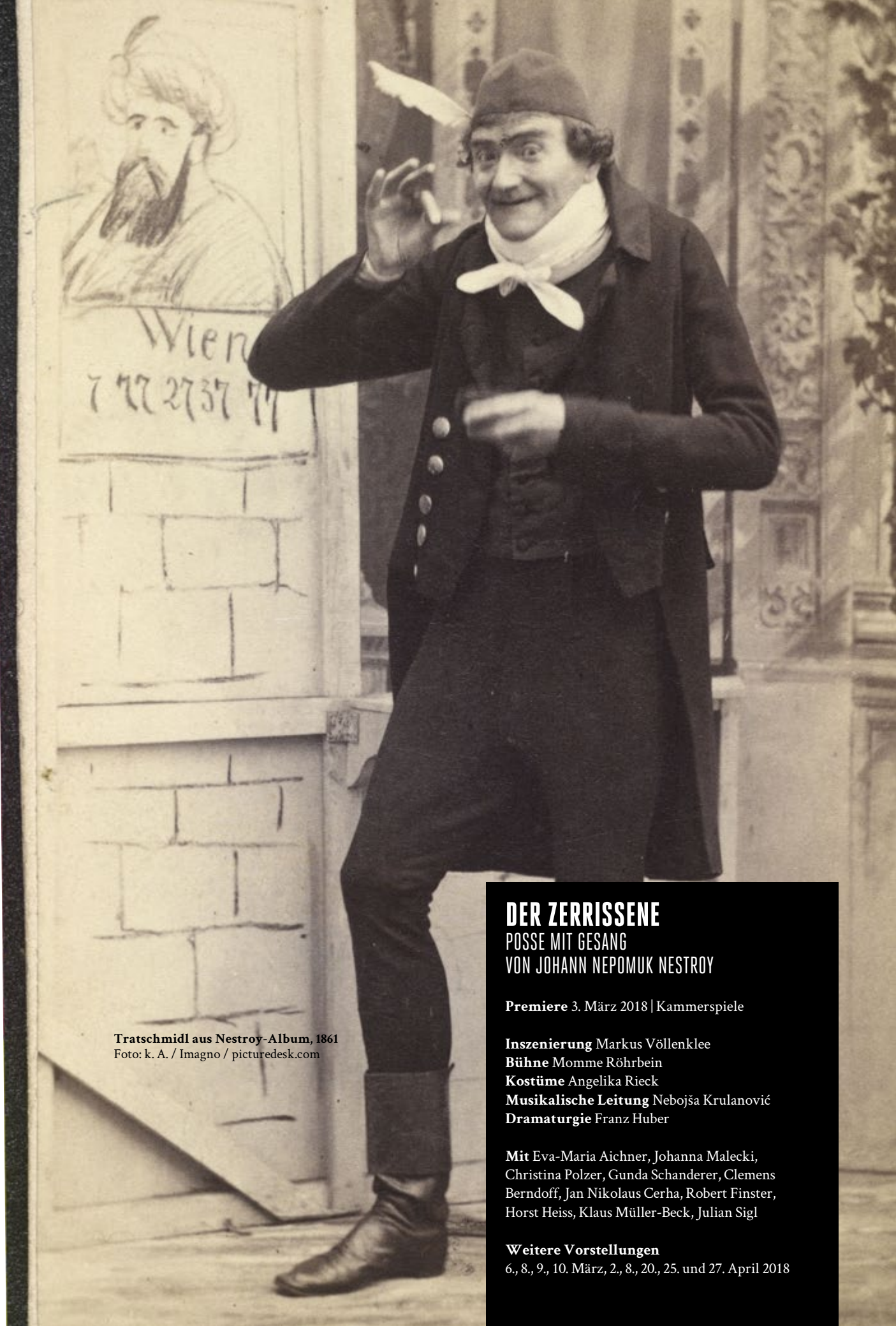
ÖSTERREICHS LIEBSTE STÖRENFRIEDE

ÜBER ZENSUR,
DIFFAMIERUNG
UND SELBSTZENSUR

Text: Wiebke Melle, Franz Huber

In Gesellschaften, in denen das Nationale verstärkt an Bedeutung gewinnt, tritt Zensur vermehrt in Erscheinung, nicht plump per Maulkorberlass, sondern raffiniert, indirekt, leise oder auch über finanzielle staatliche Zuwendungen, besser gesagt, Abwendungen.

In den ersten Premieren des Jahres 2018 präsentiert das Schauspiel – abgesehen von *Andorra* von Max Frisch – ausschließlich Theaterstücke von österreichischen Autoren, die alle mit Zensur oder anderen staatlichen und juristischen Maßnahmen in Berührung gekommen sind: Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard, Johann Nepomuk Nestroy.



Tratschmidl aus Nestroy-Album, 1861
Foto: k. A. / Imagno / picturedesk.com

DER ZERRISSENE POSSE MIT GESANG VON JOHANN NEPOMUK NESTROY

Premiere 3. März 2018 | Kammerspiele

Inszenierung Markus Völlenklee
Bühne Momme Röhrbein
Kostüme Angelika Rieck
Musikalische Leitung Nebojša Krulanović
Dramaturgie Franz Huber

Mit Eva-Maria Aichner, Johanna Malecki, Christina Polzer, Gunda Schanderer, Clemens Berndoff, Jan Nikolaus Cerha, Robert Finster, Horst Heiss, Klaus Müller-Beck, Julian Sigl

Weitere Vorstellungen
6., 8., 9., 10. März, 2., 8., 20., 25. und 27. April 2018

WILLE ZUR WAHRHEIT – BESTANDSAUFNAHME VON MIR

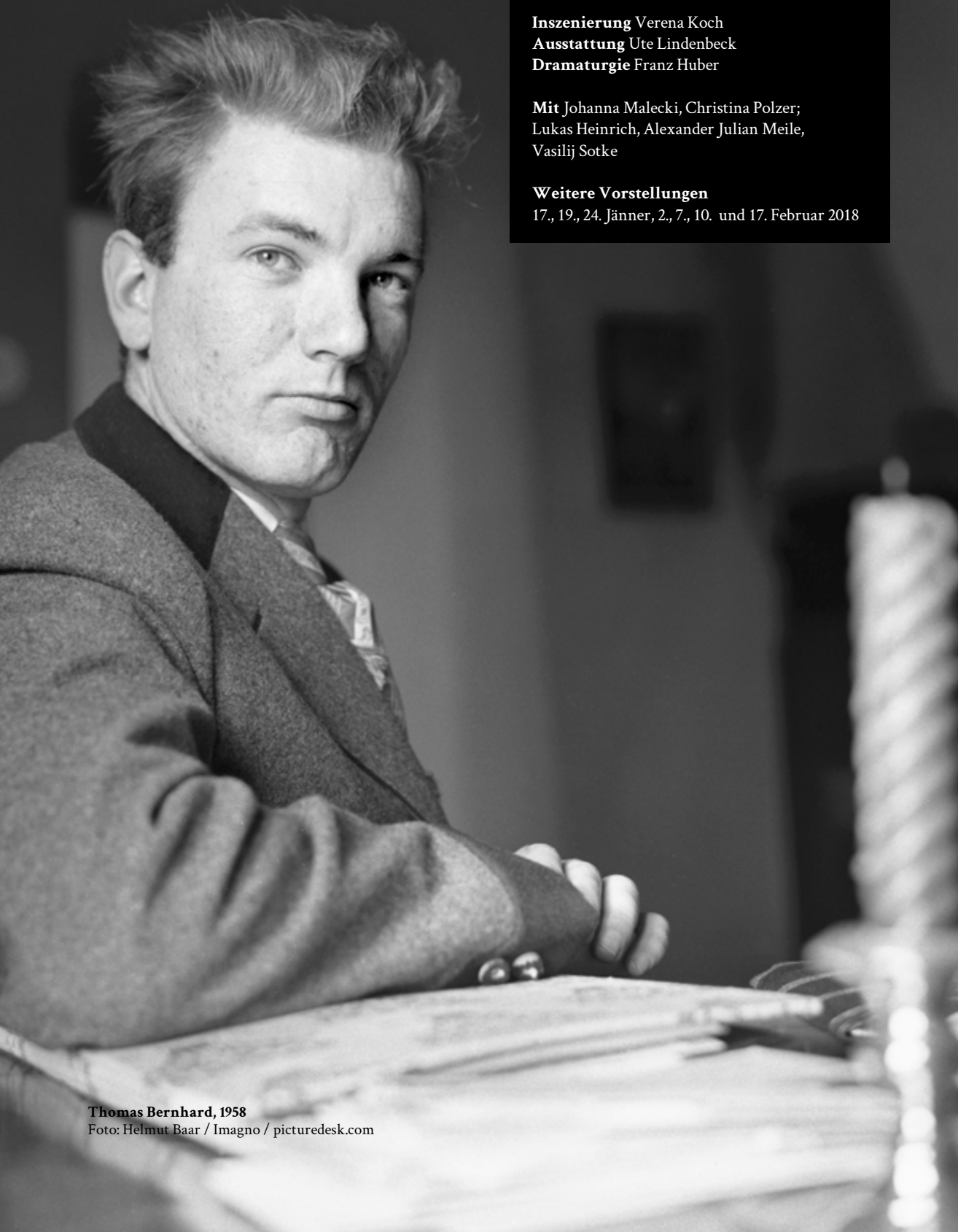
THEATERSTÜCK VON THOMAS BERNHARD NACH
SEINEN AUTOBIOGRAFISCHEN ERZÄHLUNGEN
THEATERFASSUNG VON OLIVER REESE

Österreichische Erstaufführung
12. Jänner 2018 | Studiobühne Promenade

Inszenierung Verena Koch
Ausstattung Ute Lindenbeck
Dramaturgie Franz Huber

Mit Johanna Malecki, Christina Polzer;
Lukas Heinrich, Alexander Julian Meile,
Vasilij Sotke

Weitere Vorstellungen
17., 19., 24. Jänner, 2., 7., 10. und 17. Februar 2018



Thomas Bernhard, 1958
Foto: Helmut Baar / Imagno / picturedesk.com

Seit es Theater gibt – gibt es Zensur. Bereits bei Platon können wir lesen, dass die Theaterstücke der griechischen Antike vor ihrer ersten Aufführung einer amtlichen Prüfung unterzogen wurden. Die Gesetzgebung des Lykurg sah eine Bestrafung von Schauspielern vor, die während der Aufführung vom klassischen Text abwichen. Davon konnte Nestroy über 2000 Jahre später noch mehrere Couplets singen.

Unter Maria Theresia wurde 1751 eine eigene Zensurbehörde eingesetzt, die den Auftrag hatte, „Unsinn und Gemeinheit“ von der Bühne fernzuhalten. Mit dem aufklärerischen Impetus sollten Obszönitäten und Derbheiten unterdrückt werden, so wie das Extemporieren (improvisierter Kommentar zu aktuell politischen Ereignissen), später dann auch dramatische Texte, die politische Veränderungen beinhalteten. Die sozialen Verhältnisse der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (seit dem Vormärz) spiegelten sich in literarischen Texten wider, die Anlass gaben zu Verboten und Eingriffen. Aristokratie, Kirche, Beamtentum durften auf der Bühne nicht der Kritik unterzogen werden. Besonders heikel war die Darstellung gekrönter Häupter. Selbst Kaiserin Maria Theresia verbot 1777 eine Aufführung von *Romeo and Juliet*, weil sie Begräbnisse, Friedhöfe und ähnlich traurige Motive auf der Bühne verabscheute.

1795 verbot Kaiser Franz (erneut) das Extemporieren, das sich vor allem auf den neugegründeten Vorstadtbühnen breitmachte. Die Zeit zwischen dem Wiener Kongress und der Revolution von 1848, der Vormärz, ist in Österreich geprägt durch den Staatskanzler Metternich, der in dem Wiener Polizeipräsidenten Sedlnitzky einen geeigneten Helfer für die Zensur hatte. Man hielt sich sogenannte Naderer, welche die Bürger ausspionierten und verdächtige Äußerungen anzeigten. Die Karlsbader Beschlüsse von 1819 beinhalteten über

strenge Vorschriften für die Veröffentlichung von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern und vor allem für das Theater.

DER ZERRISSENE

Der Schauspieler und Autor Johann Nepomuk Nestroy war nach diversen Stationen in österreichischen und deutschen Landen ab 1832 an das Theater an der Wien und das Theater in der Leopoldstadt gebunden. Als Schauspieler wollte er nicht auf seine Couplets, Lieder und improvisierten Texte verzichten und wurde öfters nach der Vorstellung am Bühneneingang von der Polizei abgeholt. Als er seinen missgünstigsten Kritiker Wiest auf der Bühne „als dümmsten Menschen von Wien“ verspottet und weitere Extempore eingebaut hatte, verurteilte man ihn zu fünf Tagen Arrest, die er in einem Brief aus dem Jahr 1836 folgendermaßen karikierte:

„Ich sitze fest zwischen 4 Wänden. Gestohlen kann ich unmöglich werden. Jetzt kann niemand mehr abstreiten, daß ich ein gesetzter Mann bin ... Zwey Tage muß ich sitzen wegen Extemporieren in ‚Mädchen in Uniform‘, dann, daß wier nicht aus der Übung kommen, Drey Tage wegen Hund Wiest. ... Mein Arrest ist vollkommen den Grundsätzen der Kercker-Etiquette gemäß. Die Schlösser an meiner Tür haben die Größe derer, die man gewöhnlich vor den Kerkerthüren der Hochverräter antrifft. ... Ich schreibe dir diese Miserabilitäten nur, damit Du Dir ein Bild machen kannst, wie sehr man in Wien Kunst und Künstler achtet.“

Wer Nestroy nur nach seinen heiteren Possen beurteilen möchte, verkennt ihn. Nestroy war ein Zerrissener, einer, der an den Spannungen in seiner Zeit litt, Spannungen, aus denen er sich befreien musste und konnte – im komödiantischen Spiel und mit satirischem Witz.

Der Zerrissene aus dem Jahr 1844 ist eine Posse, die einen französischen Schwank als Grundlage hat. Der Herr von Lips, ein Kapitalist, wie es im Personenverzeichnis heißt, den Nestroy selbst spielte, ist einer, dem alles fad ist. Aber schon in seinem Auftrittscouplet nennt er sich einen Zerrissenen: „Mein Gemüt is zerrissen, da is alles zerstückt, und ein zerriss'nes Gemüt wird ein'm nirgends g'flickt.“

In der turbulenten Komödienhandlung bricht es aber plötzlich aus dem sich fadisierenden Lebemann heraus, er gesteht, er habe Visionen, die „mit erloschenen Augen rollen, leblose Zähne fletschen und mit drohender Knochenhand aufreiben zu modrigen Grabesohrfeigen.“ Das sind Aussagen der Titelfigur, die beinahe die Heiterkeit des Lustspiels sprengen. Aber selbstverständlich gibt's am End' ein Happy End, das die Schattenseiten der menschlichen Existenz charmant calmiert und den Ungustl von Lips in den Hafen der Ehe einbiegen lässt, so dass er von sich selbst sagen kann: „Jetzt seh ich erst, dass ich nicht bloß in der Einbildung, dass ich wirklich ein Zerrissener war, die ganze ehliche Hälfte hat mir g'fehlt.“

Die Darstellung der Zerrissenheit mit ihren sozialen, physischen und psychischen Ursachen führt zu den beiden anderen Autoren, die auf dem Spielplan des Landestheaters stehen: Thomas Bernhard und Elfriede Jelinek. Beider schriftstellerische Tätigkeiten wurden mit einer Vielzahl an gerichtlichen Auseinandersetzungen, Diffamierungen und Zensurversuchen überzogen.

WILLE ZUR WAHRHEIT

Thomas Bernhards Werk löste in der Öffentlichkeit von Beginn an heftige Debatten aus, die in der Presse – und vor allem in der Boulevardpresse – schnell von literarischen zu gesellschaftlichen, politischen Skandalen stilisiert wurden. Unvergessen die Auseinandersetzungen um die Uraufführung von *Heldenplatz* im Jahr 1988, dem wohl größten Theaterskandal in der zweiten Republik. So waren quer durch alle Parteien österreichische Politiker daran betei-

ligt, öffentlich das Verbot dieses Theaterstückes zu fordern. Die Kampagnen gegen den Autor und die Debatten um das Drama *Heldenplatz* führten schließlich dazu, dass Thomas Bernhard kurz vor seinem Tod 1989 testamentarisch ein gänzlichliches Abdrucks- und Aufführungsverbot seines Werkes und seines gesamten Nachlasses erließ (ein Verbot, das mittlerweile auch schon wieder aufgehoben wurde).

Die Skandalisierung des literarischen Schaffens von Thomas Bernhard erreichte ihren ersten Höhepunkt mit dem Roman *Holzfällen* schon im Jahr 1984. Die Veröffentlichung des Romans trieb die Verkaufszahlen des Buchs in die Höhe, weil sich ein Bekannter und früherer Freund Bernhards, der österreichische Komponist Gerhard Lampersberg, in der Figur des Herrn Auersberger zu erkennen glaubte und Ehrenbeleidigungsklage einreichte. Das Urteil des Prozesses verfügte die Beschlagnahmung der gedruckten Exemplare. Überraschenderweise zog Lampersberg jedoch kurze Zeit später die Klage zurück, man erzielte eine außergerichtliche Einigung. Im Zeit-Magazin äußerte sich Lampersberg über den Autor Bernhard: „Er ist ein total einsamer Mensch, fast wie ein ausgestoßener Mensch. Seine Reaktion, alles, was er schreibt, ist die eines Ausgestoßenen. Ich bin das Gegenteil. Ich bin mittendrin. Ich find' das wahnsinnig komisch, in Wirklichkeit muss ich eh nur lachen.“

Wille zur Wahrheit – Bestandsaufnahme von mir ist ein Theaterabend, der die fünf autobiografischen Erzählungen Thomas Bernhards in eine szenische Abfolge setzt, aus der ein feiner biografischer Bogen entsteht. Erzählt wird von Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus, später dann von erzkatholischer Dressur im Internat, von Flucht in die Kaufmannslehre sowie von den ersten künstlerischen Versuchen, die durch den Ausbruch seiner lebenslangen Lungenkrankheit und Aufenthalt in Spital und Lungensanatorium nachhaltig geprägt wurden. Lebensstationen, Stimmungen und gesellschaftliche Strömungen in Österreich nach 1945, beschrieben im Bernhard'schen Sprachfuror, voller Verzweiflung, aber auch voller Humor.



DAS LICHT IM KASTEN (STRASSE? STADT? NICHT MIT MIR!)

SCHAUSPIEL VON ELFRIEDE JELINEK
Österreichische Erstaufführung
20. Jänner 2018 | Kammerspiele

Inszenierung Katka Schroth
Bühne Prof. Hartmut Meyer
Kostüme Ruby Heimpel, Sung-A Kim
Dramaturgie Wiebke Melle

Mit Alexander Hetterle, Corinna Mühle,
Ines Schiller, Angela Waidmann

Weitere Vorstellungen

23., 25. Jänner, 2., 17. Februar, 2., 24. März,
11., 18., 26. April und 26. Mai 2018

In den Jahren 1975 bis 1982 entstanden die autobiografischen Romane von Thomas Bernhard: *Die Ursache*, *Der Keller*, *Der Atem*, *Die Kälte*, und *Ein Kind*. Bereits im ersten Band der Autobiografien, in *Die Ursache*, bekam es Bernhard mit der Justiz zu tun. In der katholisch-autoritären Direktorenfigur „Onkel Franz“ meinte sich der Salzburger Stadtpfarrer Franz Wesenauer zu erkennen, und verklagte daraufhin den Autor. Nach langen juristischen Auseinandersetzungen (September 1975 bis Mai 1977) schloss man einen gerichtlichen Vergleich, der die Streichung der inkriminierten Passagen beinhaltete. So sind die autobiografischen Texte Bernhards – die der literarischen Stilisierung mehr Gewicht beimessen als der biografischen Authentizität – immer auch als Texte gegen das kleingeistige, post-nationalsozialistische, katholische Nachkriegs-Klima in der österreichischen Gesellschaft zu lesen.

DAS LICHT IM KASTEN (STRASSE? STADT? NICHT MIT MIR!)

In Österreich wurde die uneingeschränkte Freiheit der Kunst im Jahr 1982 in die Verfassung aufgenommen. Dass dies aber nicht immer gewährleistet ist, bezeugt die (zeitweilige) Beschlagnahme von Bernhards *Holzfällen* oder auch der bis heute in Österreich verbotene Film *Das Gespenst* von Herbert Achternbusch. Elfriede Jelineks literarische Produktion wurde von Anfang an in der politischen und medialen Öffentlichkeit skandalisiert. Die Autorin reagierte auf die Kampagnen und Diffamierungen mit einem zunehmenden Rückzug aus der Öffentlichkeit.

Elfriede Jelinek selbst machte auf Fälle von Zensur aufmerksam und konstatiert, dass immer dann, wenn gesellschaftliche Tabus angefasst werden, Zensur ausgeübt werde. Drei Themen scheinen ihr in Österreich besonders geeignet für Zensur: „die katholische Kirche (in Österreich Staatsreligion), die Sexualität,“ sowie „linke, gesellschaftskritische Auffassungen.“ Auf öffentliche Diffamierungen reagierte sie

ab Mitte der 80er Jahre mit Selbstzensur. Ausgangspunkt war die Berichterstattung um ihren Theatertext *Burgtheater*. Der Text ist eine bitterböse Satire, die sich der Institution Burgtheater und ihrer Schauspieler widmet, die einen bruchlosen Übergang vom Nationalsozialismus zur Nachkriegszeit vollzogen haben. Die Biografien und Lebensumstände von Paula Wessely, ihrem Mann Attila Hörbiger und dessen Bruder Paul sind der Ausgangspunkt des sprach- und ideologiekritischen Stücks. Öffentlich wahrgenommen wurde aber nicht die Analyse des fortbestehenden Faschismus, sondern lediglich die Verunglimpfung großer österreichischer Theater-Ikonen. Das Stereotyp des österreichischen „Nestbeschmutzers“ war geboren. Jede weitere Publikation oder Uraufführung eines Jelinek-Stückes führte zu Kampagnen wie jener der FPÖ, die im Wahlkampf 1995 auf Plakaten wetterte: „Lieben Sie Scholten, Jelinek, Häupl, Peymann, Pasterk – oder Kunst und Kultur? – Freiheit der Kunst statt sozialistischer Staatskünstler“.

In der Folge ließ Elfriede Jelinek immer wieder einzelne Theatertexte (*Stecken, Stab und Stangl*, *Rechnitz*, *Winterreise*) bzw. ihr ganzes dramatisches Werk für Aufführungen in Österreich sperren. Erst nach der Verleihung des Nobelpreises für Literatur im Jahr 2004 hielt man sich mit Diffamierungen der Autorin weitgehend zurück. Die Aufführungsverbote hob Elfriede Jelinek letztlich wieder auf.

In *Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)* beschäftigt sich die Autorin mit zwei ihrer Lebensthemen: dem Phänomen Mode versus Fragen der nackten menschlichen Existenz. Dabei kombiniert sie Orgien mit Opfern, Outlet-Stores mit Online-Shopping, antike Mythen mit Kants *Kritik der reinen Vernunft*, Heideggers Begriffe von Sein und Zeit mit modernem Körperkult, Selfie-Manie und der Sehnsucht nach dem perfekten Leben. Es entsteht ein furioser, witzig-böser Rausch des Sprechens, der nahtlos von teurer Haute Couture zu billiger Massenware wechselt, für die Arbeiter in Sweatshops einen grauenhaften Preis zahlen.



MONSTER STÜCK VON DAVID GREIG DEUTSCH VON BARBARA CHRIST

Österreichische Erstaufführung
10. Februar 2018 | Kammerspiele
Ab 13 Jahren

Inszenierung Nele Neitzke
Bühne Anika Wieners
Kostüme Veronica Silva-Klug
Musik Joachim Werner
Dramaturgie Jennifer Maria Bischoff

Mit Anna Katharina Fleck, Karina Pele;
Steven Cloos, Christopher Schulzer,
Joachim Werner

Weitere Vorstellungen
14., 15., 16., 28. Februar, 9., 11., 16., 22., 23. März,
5., 24., 25. April, 25. Mai und 15. Juni 2018

Die 16-jährige Duck lebt allein mit ihrem an Multipler Sklerose erkrankten Vater. Während der Vater seine Nächte vor dem Computer verbringt, schreibt der Teenager an seinem ersten Roman. Trotz der schwierigen Umstände lieben die beiden ihre unkonventionelle Wohngemeinschaft – eine perfekte Symbiose zwischen Schokoriegeln, Pizzakartons und Computerspielen. Bis sich eine Dame vom Jugendamt zum Kontrollbesuch ankündigt. Ein rasant komisches Verwirrspiel beginnt, als ausgerechnet an dem Tag auch noch Ducks Schulfreund und heimlicher Schwarm Lawrence und die anarchistische norwegische Internetbekanntschaft ihres Vaters vor der Tür stehen. Kurzerhand werden die beiden unerwarteten Besucher in den Wandschrank gesperrt. Das Chaos nimmt seinen Lauf ...

„MAKE VERDI GREAT AGAIN –
IN LINZ IST DAS GELUNGEN!“
BAYERN KLASSIK

„STIMMLICHE GLANZLEISTUNGEN“
KRONEN ZEITUNG

„EINE IDEALBESETZUNG“
ÖÖNACHRICHTEN

RIGOLETTO

OPER VON GIUSEPPE VERDI

8., 15., 26., 30. Jänner, 22. Februar, 7., 14., 20. März 2018 | Großer Saal Musiktheater

DER TOD UND DIE MÄDCHEN

EIN GESPRÄCH

Text: Katharina John, Magdalena Hoisbauer
 Fotos: Robert Josipovic
 Maske: Andrea Pammer



Yu-Teng Huang
 Tod in *Tod und das Mädchen*

Drei Werke, ein Thema: Mit unterschiedlicher Stoßrichtung kreisen Franz Schuberts Streichquartett *Der Tod und das Mädchen*, Hector Berlioz' Musiktheaterwerk *La Damnation de Faust (Fausts Verdammnis)* und Alois Bröders Kammeroper *Unverhofftes Wiedersehen* um das Verhältnis des Menschen zum Tod – und immer ist es eine Frau, die schicksalhaft in dieses Verhältnis verwickelt ist.

Im folgenden Interview geben die beiden Choreografinnen Mei Hong Lin und Christina Comtesse, Regisseur Gregor Horres und die Dramaturginnen Katharina John und Magdalena Hoisbauer Auskunft über die Produktionen, an denen sie jeweils gerade arbeiten, und über ihr persönliches Verhältnis als Theaterschaffende zur Endlichkeit des Lebens und der Kunst.

Katharina John Der Tod ist, war und wird es vermutlich auch bleiben, außerhalb unserer Erfahrung. Erleben wir ihn selbst, können wir davon nicht mehr berichten, erleben wir den Tod anderer, müssen wir dessen Konsequenzen tragen, ohne seinem Verständnis ein Stück näher gekommen zu sein. Seit Menschengedenken beschäftigt er uns auf eine ganz existenzielle Weise. Der Tod ist eine Leerstelle, die uns vor die Herausforderung stellt, über sein Wesen und seine Bedeutung für unser Leben zu spekulieren. Seine Unvorstellbarkeit löste und löst noch immer eine unbegrenzte Menge phantastischer Vorstellungen über die Möglichkeit eines irgendwie gearteten Fortdauerns der Existenz aus und ist Thema von Philosophie, Literatur und Theater. Wie wird der Tod in den drei sehr unterschiedlichen

Werken *Tod und das Mädchen*, *La Damnation de Faust* und *Unverhofftes Wiedersehen* jeweils eingeführt und dargestellt?

Mei Hong Lin Schuberts Streichquartett, das ja aus vier Sätzen besteht, gibt mir für meine Arbeit einer tänzerischen Umsetzung eigentlich einen sehr klaren Rahmen vor. Gleiches gilt für Matthias Claudius' gleichnamiges Gedicht *Der Tod und das Mädchen*, das Schuberts Komposition ja zugrunde liegt. Das Gedicht umfasst nur wenige Zeilen und beschreibt den Dialog zwischen einem jungen Mädchen, das nicht sterben will, und dem Tod, der ihr als Freund begegnet und ihre Angst zu mildern versucht. Eigentlich ein fast schon archetypisches Motiv. Gerade weil das Gedicht von Matthias Claudius so kurz ist, entsteht für

TOD UND DAS MÄDCHEN

Ein Tanzdialog von Mei Hong Lin und Christina Comtesse

Genre Tanzstück

Musik von Franz Schubert und Kevin Volans

Uraufführung 14. Jänner 2018, BlackBox Musiktheater

Sieben Jahre nach seiner Vertonung des Gedichtes *Der Tod und das Mädchen* von Matthias Claudius ließ sich Franz Schubert von jenem erotischen spätmittelalterlichen Topos auch zu seinem berühmten Streichquartett Nr. 14 d-Moll inspirieren. Tanzdirektorin Mei Hong Lin setzt sich gemeinsam mit Choreografin Christina Comtesse in einem Tanzdialog mit dem Verhältnis des Menschen zum Tod auseinander. Lin und Comtesse erkunden ein Spektrum möglicher Begegnungen mit dem Tod. Im Dialog werden die uns zur Verfügung stehenden Deutungsmuster und Rituale erörtert, die der Mensch zur Integration des Todes in die Wirklichkeit entwickelt hat und die Frage nach deren Bedeutung für unser Leben gestellt. Ein Abend über das Leben und das Sterben mit den Tänzerinnen und Tänzern des Ensembles TANZLIN.Z und dem Franz Xaver Frenzel Quartett unter der Leitung von Lui Chan.

Choreografie und Inszenierung

Mei Hong Lin, Christina Comtesse

Musikalische Leitung Lui Chan

Bühne und Kostüme Dirk Hofacker

Lichtdesign Johann Hofbauer

Dramaturgie Katharina John

Mit Ensemble TANZLIN.Z des Landestheaters Linz und dem Franz Xaver Frenzel Quartett

Weitere Vorstellungen

16., 20., 21., 26., 28., 30. Jänner, 2., 3., 5. und 9. Februar 2018

Einführung jeweils 19.30 | BlackBox Lounge

Kost-Probe 10. Jänner 2018, 18.30 | BlackBox



Andressa Miyazato
Tod in *Tod und das Mädchen*

mich als Choreografin ein großer Gestaltungsspielraum, den ich mit meiner eigenen Interpretation zum Thema anreichern und ergänzen möchte.

Gregor Horres Bei uns, in *Unverhofftes Wiedersehen*, ist es so, dass der Tod tatsächlich als Figur existiert. Und genauso wie bei dem Motiv „Der Tod und das Mädchen“ hat der Tod in Alois Bröders Stück auch etwas Verführerisches an sich – allerdings verführt er nicht das Mädchen, sondern ihren zukünftigen Mann, der infolge im Bergwerk verunglückt. Das Besondere an diesem Stück ist außerdem, dass vom Tod des Verunglückten nur erzählt wird, es gibt daher keine Leiche, die man betrauern könnte. Die Liebende hört dennoch Zeit ihres Lebens nicht auf, an den Vermissten zu denken. Parallel dazu stellt bereits Johann Peter Hebels Kalendergeschichte *Unverhofftes Wiedersehen*, auf der die Oper beruht, einen Bezug zum Weltgeschehen her: Mittels der Aufzählung historischer Ereignisse erzählt Hebel nach dem Unfall den Ablauf von 50 Jahren. Das heißt aus meiner Sicht, dass unser „kleines Schicksal“ mit einer „großen Erzählung“ von Geschichte in Beziehung gesetzt wird. Die Endlichkeit eines individuellen Schicksals ist also nicht das Ende der Welt. Das wird besonders deutlich, wenn auch in der Bühnenversion von *Unverhofftes Wiedersehen* durch ein aufwändiges Videodesign eben jenes Verstreichen einer Zeitspanne von 50 Jahren erzählt wird. Ein wenig abstrakt gedacht könnte man sagen: Bewegung und Stillstand werden einander gegenüber gestellt.

Mei Hong Lin Auch in der choreografischen Umsetzung von *Der Tod und das Mädchen* wird der Tod eine konkrete Figur sein, allerdings werde ich ihn – entsprechend der Form des Streichquartetts – in vier verschiedene Tänzer und daher vier verschiedene Gestalten, Aspekte und Emotionen aufspalten.

Magdalena Hoisbauer In Berlioz' Oper *La Damnation de Faust*, die ja die klassische Faust-Legende basierend auf Goethes Tragödie erzählt, ist die dem Tod entsprechende Figur Mephisto. Hier muss man allerdings zwischen

Tod und Teufel unterscheiden: Als Teufel ist Mephisto ja kulturgeschichtlich gesehen der Gegenspieler Gottes oder das Gegenstück zum Prinzip des Guten und damit vielleicht sogar eine leichter fassbare und für die Bühne sicherlich dankbarere, weil „lebendigere“ Figur als der Tod. Mit Mephisto kann man beispielsweise hervorragend diskutieren! Der abstrakte Tod und damit alle Fragen der Endlichkeit sind in *La Damnation de Faust* vielmehr das, was Faust bedrückt und gleichzeitig antreibt – also eher die Motivation des Protagonisten.

Katharina John Als wir nach übergreifenden Aspekten in den drei besprochenen Stücken suchten, haben wir festgestellt, dass in allen Konstellationen die „Junge Frau“ als Motiv eine Rolle spielt: In *Tod und das Mädchen* bereits dem Titel zu entnehmen, in *La Damnation de Faust* selbstverständlich Margarethe, das berühmte Gretchen. In *Unverhofftes Wiedersehen* gibt es bei dieser Figur der jungen Frau allerdings eine Entwicklung.

Gregor Horres Ja, denn der Clou an dieser Geschichte ist, dass ein Prozess des Alterns und des Verfalls eintritt und die zurückgebliebene Frau im Laufe des Stückes zur Greisin wird. Und dann trifft sie auf den rein äußerlich unveränderten jungen Mann. Dadurch wird das Prinzip der Unsterblichkeit der Seele, das im Bereich der philosophischen Auseinandersetzung mit dem Tod ja immer eine Rolle spielt, quasi pervertiert: Die Seele ist gestorben oder gegangen, aber der Körper ist geblieben. Eben diese Umkehr vermeintlich unerschütterlicher Prinzipien ist es ja, was diese Geschichte so faszinierend und interessant macht, denke ich.

Magdalena Hoisbauer Und was klingt wie eine Parabel oder ein Gleichnis kommt in Wirklichkeit doch ab und zu vor: Gerade letzten Juli wurde auf dem Tsanfleuron-Gletscher in der Schweiz beispielsweise ein Ehepaar entdeckt, das 1942 verunglückt ist und damit 75 Jahre im Gletscher eingefroren war. So wie in *Unverhofftes Wiedersehen* durch das Salz des Bergwerks wurden auch ihre Leichen durch das Eis des Gletschers weitestgehend konserviert. In den Medien wurde viel darüber berichtet – dieser unverstellte und unter normalen Bedingungen eigentlich nicht mögliche Blick in die Vergangenheit fasziniert uns Menschen offenbar.

Gregor Horres Und was bei diesen Geschichten immer besonders betont wird, ist, dass die Hinterbliebenen durch diese Funde ungeheuer erlöst sind, da sie das abstrakt gebliebene Verschwinden ihrer Lieben damit ja auch abschließen und sie sich schlussendlich verabschieden können. Für mich hat der Titel *Unverhofftes Wiedersehen* daher erst einmal etwas Positives. Wir sagen zum Beispiel ständig „Auf Wiedersehen!“, denken dabei aber nie an die Möglichkeit, dass wir uns beim Abschied eventuell zum letzten Mal gesehen haben könnten ... Genau so ist es im Übrigen auch in *Unverhofftes Wiedersehen*, denn das Schicksal schlägt hier in einem Moment zu, in dem das junge Mädchen überhaupt nicht daran denkt, dass so etwas passieren könnte. Über diesen Schicksalsschlag und über das fehlende Ritual des Abschieds mache ich mir in meiner Arbeit viele Gedanken.

Christina Comtesse Vor allem die Themen Ritual und Übergang sind es auch, warum wir Schuberts Streichquartett im Rahmen der

choreografischen Umsetzung mit der Linzer Tanzkompanie mit einem weiteren Musikstück ergänzen oder in einen Dialog bringen wollten – daher hat die Produktion auch den Untertitel „Ein Tanzdialog“ bekommen. Die Wahl ist auf *White Man Sleeps* des Zeitgenossen Kevin Volans, ein irischer Komponist südafrikanischer Herkunft, gefallen. Ich kehre in meiner choreografischen Umsetzung von *White Man Sleeps* die für uns kulturell sehr stark verankerten Prinzipien um, die in *Tod und das Mädchen* erzählt werden. In verschiedenen Kulturen der Welt ist der Tod etwa eine weibliche Figur: Die keltische Geisterkönigin Morrigan, die irische Göttin der Anderswelt Banshee oder Kali, die hinduistische Göttin der Zerstörung.

Magdalena Hoisbauer Dann ist diese Interpretation in *White Man Sleeps* aber im Grunde auch ein Dialog mit David Martons Inszenierung von *La Damnation de Faust*, denn auch er beschäftigt sich in seiner Arbeit viel mit der Ikonographie von „dem Mann“ als rationale und reflektierende Kraft und „der Frau“ als Projektionsfläche dieses männlichen Prinzips. Faust, das aktive Prinzip, Margarethe, die passive Liebende – eigentlich die klassische Vorstellung von Yin und Yang in der chinesischen Philosophie – und Mephisto als existenzialistischer Katalysator zwischen diesen beiden Figuren. Mit diesen Prinzipien, die selbstverständlich bereits in Goethes Welttheater *Faust* angelegt sind, beschäftigt sich David Marton ebenfalls kritisch, mittels seiner dramaturgisch und ästhetisch sehr klaren Regieführung und mithilfe von Pola Kardums ebenfalls sehr ikonographisch entworfenem Kostümbild.

Michael Wagner
Méphistophélès in *La Damnation de Faust*



LA DAMNATION DE FAUST – FAUSTS VERDAMNIS

Genre Oper – Dramatische Legende

Komponist Hector Berlioz

Text vom Komponisten und Alimire Gandonnière nach Johann Wolfgang von Goethe

Uraufführung 6. Dezember 1846 an der Opéra-Comique, Paris (konzertant), 18. Februar 1893 an der Opéra de Monaco (szenisch)

In französischer Sprache mit Übertiteln
Koproduktion mit der Opéra de Lyon

„Was die Welt Im Innersten zusammenhält“ – der Fauststoff, und daraus vor allem Johann Wolfgang von Goethes Universaltragödie, ist einer der großen Mythen der Neuzeit und hat eine Weltwahrnehmung und Idee, das „Faustische“ an sich, geprägt. Zwanzig Jahre nach ihrer Veröffentlichung stieß Hector Berlioz auf die erste französische Übersetzung von Goethes *Faust*, welche ihn nachdrücklich beeindruckte und den großen französischen Sinfoniker der Romantik *La Damnation de Faust*, eine seiner wenigen Opern, schreiben ließ. Das Werk vereint Stilmittel der Oper mit jenen der Sinfonie und des Oratoriums und macht neben Faust, Mephisto und Margarethe den Chor zum gleichberechtigten Protagonisten des Abends.

Musikalische Leitung Markus Poschner

Inszenierung David Marton

Bühne Christian Friedländer

Kostüme Pola Kardum

Lichtdesign Henning Streck

Dramaturgie Magdalena Hoisbauer

Choreinstudierung Martin Zeller

Mit Charles Workman | Chris Lysack (*Faust*),
Jessica Eccleston (*Marguerite*), Michael Wagner
(*Méphistophélès*), Dominik Nekel (*Brander*)
Chor, Extrachor und Kinder- und Jugendchor des
Landestheaters Linz
Bruckner Orchester Linz

Premiere

3. Februar 2018 | Großer Saal Musiktheater

Weitere Vorstellungen

6., 8., 16., 26. Februar, 2., 11., 15., 24. und 27. März 2018

Einführung

jeweils eine halbe Stunde vor der Vorstellung

SonntagsFoyer

21. Jänner 2018, 11.00 | HauptFoyer Musiktheater

UNVERHOFFTES WIEDERSEHEN

Genre Oper

Komponist Alois Bröder

Text nach der gleichnamigen Kalendergeschichte von Johann Peter Hebel

Uraufführung 24. Juni 2017 am Mainfranken Theater Würzburg

In deutscher Sprache | Eine Produktion des Oberösterreichischen Opernstudios

Der Philosoph Ernst Bloch bezeichnete sie als „die schönste Geschichte der Welt“: Johann Peter Hebels Kalendergeschichte *Unverhofftes Wiedersehen* aus dem Jahr 1811. Kurz vor der Hochzeit eines jungen und freilich glücklichen Paares kehrt der Bräutigam von seiner Arbeit im Bergbau nicht mehr nachhause zurück. Fünfzig Jahre später gibt ein Leichnam, der geborgen wird und dem das Salz des Berges die Jugend erhalten hat, der Dorfgemeinschaft ein Rätsel auf. Allein seine ehemalige Braut, die zur Greisin geworden ist, erkennt ihn noch und es kommt zu dem titelgebenden unverhofften Wiedersehen. Der Komponist Alois Bröder hat diese Parabel um Zeit und Vergänglichkeit als Oper vertont, die 2017 uraufgeführt wurde und am Landestheater Linz ihre Österreichische Erstaufführung erfährt.

Musikalische Leitung Takeshi Moriuchi

Inszenierung Gregor Horres

Bühne und Kostüme Elisabeth Pedross

Video Petra Zöpnek

Dramaturgie Magdalena Hoisbauer

Choreinstudierung Martin Zeller

Mit Julia Grüter (*Anna*), Xiaoke Hu (*Mathias, Stimme*), Paweł Żołądek (*Mathias, Tanz*), Rastislav Lalinsky (*Der Tod*), Justus Seeger (*Erzähler/Stimme des Pfarrers*)
Chor des Landestheaters Linz
Bruckner Orchester Linz

Österreichische Erstaufführung

25. Februar 2018 | BlackBox Musiktheater

Weitere Vorstellungen

28. Februar, 3., 8., 10., 16., 18. und 21. März 2018

Einführung jeweils eine halbe Stunde vor der Vorstellung in der BlackBox Lounge



Rastislav Lalinsky
Der Tod in *Unverhofftes Wiedersehen*

Christina Comtesse In *Tod und das Mädchen* werden wir mit Masken arbeiten: Raben, die in vielen Kulturen die Begleiter der Todesgotttheit sind, Teufel und mexikanische Totenköpfe. Kevin Volans Musikstück passt dabei ideal zu meinen Interessen und unserem Vorhaben, da er sich in seiner Musiksprache viel mit ethnomusikologischen Aspekten, vor allem mit afrikanischen Musiktraditionen, auseinandersetzt und dies freilich auch zu hören sein wird.

Katharina John Gerade in der Oper ist das Sterben eines Charakters auf der Bühne ja ein wiederkehrendes Ereignis. Wir alle haben vielleicht schon den einen oder anderen wenig gelungenen Theatertod miterlebt. Aber wie geht man als Regisseur oder als Choreografin damit um? Gibt es bestimmte Methoden, um nicht in unerwünschtes Pathos abzugleiten?

Mei Hong Lin Nach über 20 Jahren Tanztheater muss ich sagen: Die Darstellung von Tod ist immer sehr heikel – das wird leider schnell grotesk oder peinlich. Deswegen benutze ich gerne eine asiatische Theatermethode, den Kunsttod, bei dem das Sterben sehr symbolisch und mit ganz minimalistischen Mitteln dargestellt wird. Wenn der Tod in Matthias Claudius' Gedicht am Schluss sagt: „... sollst sanft in meinen Armen schlafen“, ist das ja eigentlich auch wie ein Kunsttod.

Gregor Horres Das Unglück im Stollen ist in *Unverhofftes Wiedersehen* auf der Bühne ja auch nicht offen sichtbar, aber es kündigt sich über den Zeitraum mehrerer Minuten in der Komposition an. Die Musik suggeriert an dieser Stelle eine unglaubliche Enge – als ob der Person, in diesem Falle der Figur Mathias, schlichtweg die Luft wegbleiben würde.

Magdalena Hoisbauer Und auch in *La Damnation de Faust* gibt es keinen Bühnentod. Was wir allerdings erzählt bekommen, ist, dass Faust zum Ende des Stückes hin den symbolträchtigen Pakt mit dem Teufel schließt und dieser dann – daher auch der Titel *Fausts Verdammnis* – von Mephisto in einem musikalisch hoch virtuos

Höllennritt in den Abgrund gezogen wird. Margarethe hingegen wird in einem opulenten Oratorium oder Requiem zum Schluss in den Himmel aufgenommen, was dem beschriebenen Kunsttod eigentlich auch sehr nahe kommt.

Christina Comtesse Ich versuche in meiner Arbeit, die Darstellung des Todes in eine Feier des Lebens münden zu lassen. Ich werde viel mit einer Symbolik der Elemente arbeiten: mit Luft, Feuer und Erde, die alle mit verschiedenen Bestattungsmethoden in Verbindung stehen. Das Wasser ist für mich allerdings das Symbol des Lebens, denn Wasser kann nicht aufgehoben werden. Alles wird in einer Feier des ewigen Kreislaufs des Lebens enden.

Katharina John Bereits Religion und Philosophie bieten ja einige Vorstellungen an, wie es mit der Seele nach dem Tod der leiblichen Hülle weitergehen kann. Hinsichtlich der Kunst ist es so, dass es vielleicht sogar dieses nicht auflösende Spanungsverhältnis zwischen dem lebendigen Menschen und dem Wissen um seine Endlichkeit ist, dem wir die Entstehung von Kultur überhaupt verdanken. Der Mensch wird durch die Bedrohung seiner Sterblichkeit dazu herausgefordert, über seinen begrenzten Lebenshorizont hinauszudenken. Sich mit dem eigenen Erlöschen abzufinden, bereitet ihm erhebliche Probleme. Das Ego strebt nach Unsterblichkeit und sucht nach Möglichkeiten, sich Räume zu eröffnen, in denen es unauslöschliche Spuren hinterlassen kann. Nur indem er eine Form von Unsterblichkeit erlangt, meint der Mensch, seine Existenz als sinnvoll erfahren zu können. Wirkt sich dieses Wissen um die eigene Sterblichkeit auf die Arbeit als Künstler aus?

Gregor Horres Ich persönlich finde: Die Endlichkeit gehört zum Leben und ist sogar sehr wichtig, weil sie dem Neuen Raum gibt. Und das Gleiche gilt für mich für die Kunst. Das Kunstwerk gehört nie den Toten, sondern ist für die Lebenden da. Das beeinflusst sicherlich ein Selbstverständnis als Theater-schaffender.

EINE NACHT IN VENEDIG

OPERETTE VON JOHANN STRAUSS

5., 7., 11., 14., 18., 25., 27. Jänner, 4., 10., 25., 27. Februar,
6., 13. und 19. März 2018 | Großer Saal Musiktheater



Foto: Sakher Almonem

KOSTÜMVERKAUF

Rechtzeitig bevor der Fasching so richtig losgeht, laden wir am Sonntag, den 7. Jänner 2018 zum Kostümverkauf ins Musiktheater.

Nach dem großen Kostümverkauf von 2015 haben sich wieder viele Kostüme angesammelt, die ein neues Zuhause suchen. Kostümteile aus Produktionen vergangener Jahrzehnte sowie aus neueren Produktionen wie *Terra Nova*, *Don Giovanni* oder *The Who's Tommy* stehen zum Verkauf. Vom Land des Lächelns über Aladin und 1001 Nacht bis hin zu fantastischen Kreationen aus Science Fiction und Show ist alles vertreten.

Alle, die sich einmal so richtig theatral in Schale werfen oder in der kommenden Faschingsaison etwas Außergewöhnliches tragen möchten, werden hier sicher fündig. Ob für Burgfeste, Passionsspiele oder Laientheatergruppen – hier finden Sie interessante Einzelstücke.

Mit Preisen von € 2,00 bis € 150,00 lassen sich je nach Lust und Laune vom einfachen Fetzenkostüm bis zum Techno-Science-Fiction-Outfit unzählige Ensembles zusammenstellen. Elfen, Feen, Götter und Pharaonen finden sich neben bezaubernden Jeannies, Hofdamen, Rittern, Knappen sowie zahlreichen Tieren.

Unsere Empfehlung: Rechtzeitig da sein!

Diesmal gibt es noch zwei zusätzliche Specials am Nachmittag:

Einige besondere Kostüme werden von Models vorgeführt und können dann ersteigert werden.

Fuchur, der plüschige Held aus der *Unendlichen Geschichte* wird anwesend sein und freut sich über Selfies mit Groß und Klein.

**7. JÄNNER 2018 | 10.30 BIS 17.00
HAUPTFOYER MUSIKTHEATER**

BUCH VON RON COWEN & DANIEL LIPMAN
MUSIK VON GEORGE STILES
GESANGSTEXTE VON ANTHONY DREWE
BÜHNENADAPTION DES DREHBUCHS VON ALAN BENNETT
IN DEUTSCHER SPRACHE
MIT ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN ÜBERTITELN
DEUTSCH VON ROMAN HINZE

Voraufführung 23. Februar 2018

Premiere 24. Februar 2018

Großer Saal Musiktheater

Musikalische Leitung Tom Bitterlich
Inszenierung Christian Brey
Choreografie Kati Farkas
Bühne und Kostüme Anette Hachmann
Puppenbau Sebastian Arranz
Lichtdesign Michael Grundner
Dramaturgie Arne Beeker

Originalproduktion in London von Cameron Mackintosh

Mit

Rob Pelzer (*Gilbert Chilvers*), Kristin Hölck (*Joyce Chilvers*), April Hailer (*Mutter Dear*), Thorsten Tinney (*Dr. James Swaby*), Jonathan Agar (*Henry Allardyce*), Peter Lewys Preston (*Francis Lockwood*), Kira Primke (*Mrs. Allardyce*), Riccardo Greco (*Lebensmittelinspektor Wormold*), Ariana Schirasi-Fard (*Mrs. Metcalf/Mrs. Tillbrook*), Ruth Fuchs (*Mrs. Lester*), Hanna Kastner (*Mrs. Lockwood*), Christian Fröhlich (*Fleischer Nutall*), Tina Schöltzke (*Mrs. Roach*), Suzana Novosel (*Mrs. Turnbull*), Gernot Romic (*Sergeant Noble*)

und

Bonifacio Galván, Brady Harrison, Tomaz Kovacic, Wei-Ken Liao, Thomas Karl Poms, Sabrina Reischl, Lynsey Thurgar, Nina Weiß, Ulrike Weixelbaumer, Jonathan Whiteley

Weitere Vorstellungen:

28. Februar; 9., 10., 16., 17. März; weitere Termine bis Juli 2018

Das englische Städtchen Shepardsford 1947. Einige Geschäftsleute des Ortes planen, zur Vermählung von Prinzessin Elizabeth und Prinz Philip ein Bankett zu veranstalten. Dazu muss natürlich ein schönes Stück Fleisch her – aber Lebensmittel sind rationiert, und der zuständige Lebensmittelinspektor hat ein scharfes Auge auf illegales Fleisch. Deshalb soll heimlich Betty, ein rosa Traum von einem Schwein, gemästet werden. Fußpfleger Gilbert Chilvers lässt sich von seiner ehrgeizigen Frau Joyce anstiften, Betty zu stehlen. Aber wer ist schon in der Lage, ein Schwein zu schlachten, das einen freundlich aus tiefblauen Augen anschaut?

Stiles & Drewe schrieben die neuen Songs für *Mary Poppins* und das auch in Linz sehr erfolgreiche Musical *Honk! Ihr West-End-Hit Betty Blue Eyes*, in dem mit trockenem Witz kleinbürgerliche Traumwelten karikiert werden, ist eine Adaption des Films *Magere Zeiten* mit Michael Palin und Maggie Smith. Fußpfleger Gilbert wird in Linz von Publikumsliebbling und Musicaltheaterpreisträger Rob Pelzer verkörpert.

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG



RON COWEN, DANIEL LIPMAN, GEORGE STILES UND ANTHONY DREWE

BETTY BLUE EYES

DAS MUSICAL MIT DEM SCHWEIN | AB 24. FEBRUAR 2018

LANDESTHEATER-LINZ.AT



VOR 70 JAHREN: HOCHZEIT VON ELIZABETH UND PHILIP

In unserem neuen Musical soll Betty, das Schwein mit den blauen Augen, anlässlich der Vermählung von Prinzessin Elizabeth und Philip auf einem Bankett verspeist werden. Hier ein paar *facts and figures* über die Jahrhundert-Hochzeit.

- 01 Prinzessin Elizabeth und Philip Mountbatten lernten sich 1934 bei der Hochzeit von Prinzessin Marina von Griechenland und Dänemark und Prinz George, Herzog von Kent, kennen.
- 02 Die Verlobung wurde am 9. Juli 1947 bekanntgegeben.
- 03 Die Hochzeit fand vier Monate später am 20. November 1947 in Westminster Abbey statt.
- 04 Die erste königliche Hochzeit in der Abbey war am 11. November 1100 die zwischen König Heinrich I. und Matilda von Schottland.
- 05 2000 Gäste waren zu der Zeremonie geladen, darunter viele royale Gäste.
- 06 Die Radioübertragung der Feier hörten über 200 Millionen Menschen überall auf der Welt.
- 07 Der Chor bestand aus insgesamt 91 Sängerinnen und Sängern.
- 08 Der Hochzeitsring wurde aus walisischem Gold geformt.
- 09 Der aus Platin und Diamant bestehende Verlobungsring wurde unter Verwendung von Diamanten aus der Tiara von Philips Mutter, Prinzessin Alice von Battenberg, gefertigt.
- 10 Inspiration für das von Sir Norman Hartnell entworfene Hochzeitskleid war Botticellis Gemälde „Primavera“.
- 11 Das Hochzeitskleid war mit 10.000 Perlen aus den USA bestickt.
- 12 Wegen der schlechten Wirtschaftslage nach dem Zweiten Weltkrieg musste Prinzessin Elizabeth das Kleid mit Kleidercoupons bezahlen. Hunderte von Menschen sandten der Prinzessin ihre Marken, um ihr beim Kauf des Kleides zu helfen.
- 13 Die diamantene Tiara war nur geliehen, brach beim Aufsetzen und musste eilig repariert werden.
- 14 Das Hochzeitspaar erhielt mehr als 2.500 Geschenke und 10.000 Telegramme.
- 15 Mahatma Gandhi schenkte dem Paar ein selbstgesponnenes Baumwolltuch. Unter den anderen Geschenken waren eine Nähmaschine und ein Kühlschrank.

**JETZT IM
VERKAUF**

STAGE ENTERTAINMENT
BY ARRANGEMENT WITH JUDY CRAYMER, RICHARD EAST AND BJÖRN ULVAEUS FOR LITTLESTAR
IN ASSOCIATION WITH UNIVERSAL PRESENTS



BENNY ANDERSSON & BJÖRN ULVAEUS'
MAMMA MIA!
DAS MUSICAL MIT DEN HITS VON ABBA®

12. JULI – 5. AUGUST 2018
||||| MUSIKTHEATER | LINZ

KARTENSERVICE 0800 218 000 | LANDESTHEATER-LINZ.AT





Text: Christoph Blitt

WASSERWELTEN

DIE BEDROHLICHE FASZINATION DER NIXEN UND SEEJUNGFRAUEN

Das Leben unter Wasser hat schon etwas Faszinierendes für die Menschen, denn das feuchte Nass stellt eine ganz eigene Welt dar. Allein dadurch, dass einem als Normalsterblicher das Atmen unter Wasser ohne technisches Hilfsggerät unmöglich ist, verleiht diesem Lebensraum etwas Bedrohliches und scheidet das Trockene und das Nasse in zwei Sphären, die streng voneinander geschieden sind. Da mag es noch so schöne bunte Fische oder noch so niedliche Seepferdchen geben, eine Kommunikation der Menschen mit den Wasserwesen scheint, auch wenn man es wollte, unmöglich. In der ihm eigenen ironischen Art mutmaßte der Dichter Heinrich Heine im Jahre 1837 dementspre-

chend über das Leben im feuchten Element: „Der Mensch kann sich unter dieser Wasserddecke so viel Süßes und zugleich so viel Entsetzliches denken. Die Fische, die allein etwas davon wissen können, sind stumm. Oder schweigen sie etwa aus Klugheit?“

Diese bedrohliche Faszination der Welt unter der Wasseroberfläche war dazu angetan, die Fantasie der Menschen ganz besonders anzuregen. Und so gibt es kaum einen Kulturkreis, der nicht Geschichten von geheimnisvollen Wesen aus dem nassen Reich zu erzählen weiß. Ob die singenden Sirenen der Antike, ob die Loreley, ob die kleine Meerjungfrau aus Hans

Christian Andersens berühmtem Märchen, ob Walt Disneys Arielle oder das traurige Schicksal der Undine – sie alle kündeten davon, dass die Menschen sich sicher waren, dass es im Wasser neben Fischen oder Schalentieren noch ganz andere Wesen geben muss, die den Kontakt zu den Menschen suchen. Und so hat beinahe jeder Ort, der in Wassernähe liegt, seine eigene Sage oder Legende über ein Wesen aus der nassen Tiefe. So erzählt man sich auch in Linz solch eine Geschichte. Sie kündet davon, dass man vor langer, langer Zeit in Nächten, in denen der Mond besonders hell schien, am Ufer der Donau in der Nähe zum heutigen Winterhafen den überirdisch schönen Gesang einer Wasserjungfrau vernehmen konnte. Von diesem angelockt schlichen sich ein paar kecke Burschen an sie heran, um sie zu fangen. Sie bat, dass man sie wieder freilassen solle. Aber vergebens! Doch selbst, als ihr bittere Tränen die schönen Wangen hinabflossen, hielt man sie weiter fest. Erst als sie drohte, furchtbares Unglück über den nahegelegenen Hof mit Namen „Fischer

im Gries“ und dessen Bewohner zu senden, ließ man die Schöne frei. Doch seitdem ist in Linz kein Gesang eines Wesens aus dem Wasser mehr vernommen worden. Doch dies wird sich jetzt ändern, wenn in der Reihe „Oper am Klavier“ eine Russalka (also die slawische Verwandte der hiesigen Nixlein und Wasserjungfrauen) ihre Stimme erklingen lassen wird, um von ihrem traurigen Los einer unglücklichen Liebe zu einem Fürsten zu künden.

OPER AM KLAVIER II

29. Jänner und 12. März 2018
BlackBox Lounge Musiktheater

Titel *Russalka*
Komponist Alexandr Dargomyschski (1813 – 1869)
Text vom Komponisten nach Alexander Puschkins gleichnamigem Poem

Musikalische Leitung und Klavier Jinie Ka
Moderation Christoph Blitt

Mit Isabell Czarnecki, Gotho Griesmeier, Julia Grüter, Nikolai Galkin, Csaba Grünfelder, Justus Seeger u. a.

Über den Erfolg, den Antonín Dvořáks *Rusalka* 1901 errang, geriet vor allem in Westeuropa in Vergessenheit, dass auch Dargomyschski 46 Jahre zuvor eine gleichnamige Oper in Sankt Petersburg uraufgeführt hatte. Dabei beeindruckt dieser Komponist mit einer Musik, die die stimmliche Brillanz einer europäisch geprägten Vokalkunst ebenso aufgreift, wie sie die tief empfundene melancholische Emotionalität eines Peter I. Tschaikowsky bereits vorwegnimmt. Somit ist Dargomyschskis *Russalka* die beste Einstimmung auf Tschaikowskys *Eugen Onegin*, der im April im Großen Saal Premiere hat.

Hinweis Wer von nassen Fabelwesen nicht genug bekommen kann, dem seien auch die Vorstellungen von Mei Hong Lins Tanzstück *Die kleine Meerjungfrau* am 20. und 29. Dezember 2017 im Großen Saal des Musiktheaters empfohlen!

ES WAR IMMER SPANNEND!

Mit Ende März 2018 geht mit Dr. Karl Hundstorfer ein Phänomen in Pension: Schlagwerker, Orchesterinspektor, Lehrer, Jurist, Pilot, Maschinensammler, Landwirt ... Zuvor führt er noch ein Konzert mit einer besonderen Formation des Bruckner Orchester Linz an: Brass mit dem BOL. Norbert Trawöger sprach mit Karl Hundstorfer.



Fotos: Marietta Tsoukalas

Wie viele Berufe haben Sie eigentlich?

Es ist schon überschaubar! (Lacht) Ich habe ein Musikstudium (Schlaginstrumente) in Linz und Wien abgeschlossen und anschließend während meinem Dienst beim BOL, den ich am 16. November 1974 angetreten habe, noch Jus studiert. In meiner Freizeit habe ich den Pilotenschein gemacht und seit ungefähr 30 Jahren sammle ich alte Maschinen, besitze zwei Flug-

zeuge (darunter einen Mirage-Kampffjet), zwei der ältesten Radaranlagen Österreichs, Dampfmaschinen, alte Traktoren, uralte Mähbinder, Flugzeugbedarf und vieles mehr.

Warum haben Sie Jus studiert?

Das Phänomen Gerechtigkeit, das es eigentlich gar nicht gibt, hat mich immer schon fasziniert. Das waren dann ein paar harte Jahre, in



der Früh bin ich auf die Uni gefahren, habe um 10 Uhr eine Probe gespielt, bin dann wieder auf die Uni und am Abend zurück in die Vorstellung.

Sie waren auch Lehrer?

Ja, anfangs an der Musikschule und von 1988 bis 2014 habe ich an der Bruckneruni unterrichtet. Wobei ich mich die letzten Jahre primär mit dem Neubau beschäftigt habe. Ich war interner Baubeauftragter für den Neubau, was auch eine faszinierende Tätigkeit war.

Seit 1986 sind Sie auch Orchesterinspektor. Was sind die Aufgaben eines Orchesterinspektors?

Ein Orchesterinspektor kümmert sich darum, dass die richtigen Leute mit dem richtigen Instrument zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Dann sind da noch die ganzen Abrechnungen und die täglichen Änderungen bei Krankheitsfällen oder im Dienstplan.

Was ist für Sie das Besondere am BOL?

Es war immer spannend! Ich muss sagen, dass immer eine Aufwärtsbewegung da war, seitdem ich dabei bin. Manchmal schneller, manchmal langsamer, aber es ist immer vorwärts gegangen. Das BOL ist ein faszinierender

Klangkörper und wir sind ein sehr freundliches Orchester! Ich kann mich nicht daran erinnern, dass es jemals ernsthafte Probleme gegeben hat.

Am 22. März leiten Sie ein spezielles Konzert im Musiktheater: „Brass mit dem BOL“. Was erwartet uns?

Ich komme aus der Blasmusik. Begonnen hat das Ganze vor ungefähr 30 Jahren. Wir haben bei einem Tag der offenen Tür Märsche gespielt. Den Leuten hat das unheimlich gut gefallen, so etwas hatte das Publikum vom BOL nicht erwartet. Dann war 20 Jahre lang gar nichts. Als eines Tages drei Bläser in Pension gingen, spielten Mitglieder des BOL bei der Pensionierungsfeier wieder Blasmusik, was sich zur Tradition entwickelt hat. Wir machen keine symphonische Blasmusik, sondern traditionelle. Es ist ein Stück österreichisches Kulturgut und ich hoffe, dass dies weitergepflegt wird. Beim kommenden Konzert spielen wir Kostproben aus Oper, Operette und Musical, originale Blasmusik, böhmische Polka... Es soll für jeden etwas dabei sein.

MOSAIK DIE KAMMERMUSIKREIHE DES BOL

Viele bunte Steine fügen sich zu einem Bild. Auch das Bruckner Orchester Linz besteht aus lauter verschiedenen Musikerpersönlichkeiten. Im Rahmen der Mosaik-Kammerkonzerte können Sie einzelne Orchestermitglieder aus der Nähe kennenlernen. Entdecken Sie (mit uns) Highlights, Ausgefallenes und Kostbarkeiten aus der Welt der Kammermusik!

27. Jänner 2018

Wien. Vom letzten Freund Schuberts zum Anführer der Revolution.

16.00 | Orchestersaal Musiktheater
Zählkarten vor Ort erhältlich

24. März 2018

16.00 | Orchestersaal Musiktheater
Zählkarten vor Ort erhältlich

11. April 2018

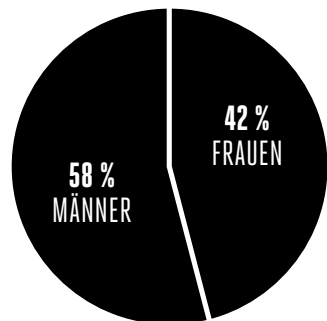
19.30 | Brucknerhaus Linz

26. Mai und 23. Juni 2018

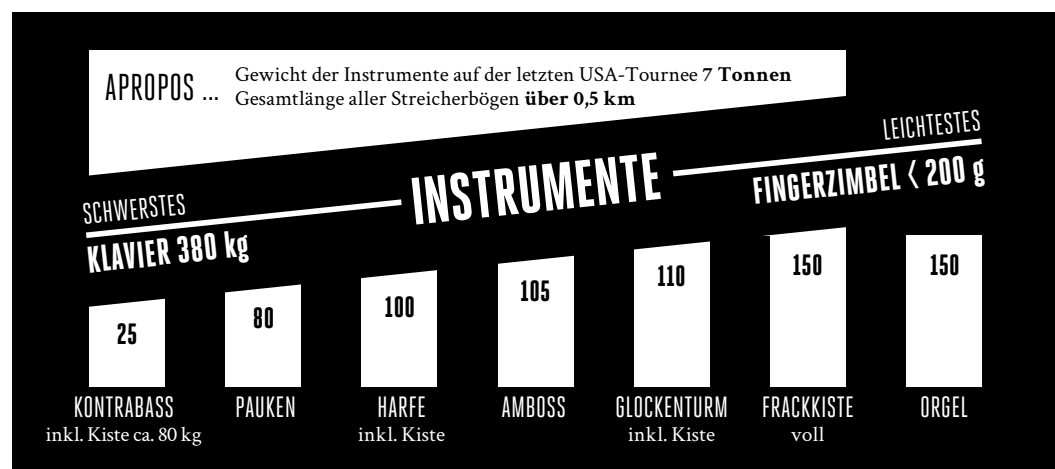
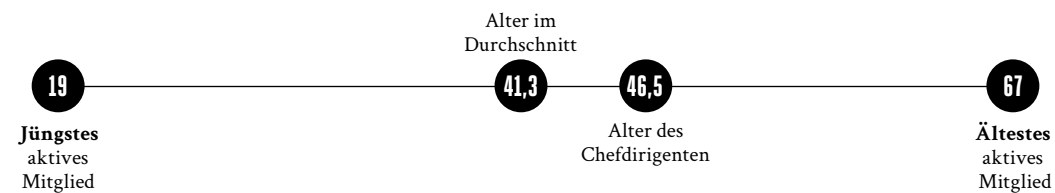
16.00 | Landesgalerie Linz

IN ZAHLEN

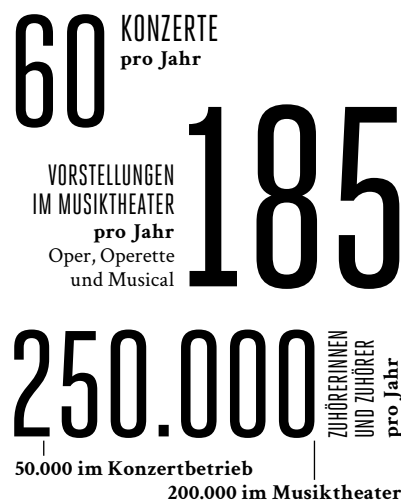
Eintrittsdatum des am längsten aktiven Orchestermitglieds 1. April 1973
 Nationalitäten 18 | Muttersprachen 15
 Anzahl der vorhandenen Werke im Notenarchiv des BOL 2056
 BewerberInnen für die letzte vakante Stelle (Solo-Flöte) 250



DAS BOL IST DAS ZWEITGRÖSSTE ORCHESTER ÖSTERREICHS
138 KÖPFE = 120 ORCHESTERMITGLIEDER + 5 AKADEMISTEN + 13 TEILZEITSTELLEN



ORCHESTERGRABEN MUSIKTHEATER AM VOLKSGARTEN ... Größe 141,13 Quadratmeter
 Höchste gemessene Lautstärke 92 Dezibel



Wer Fragen hat sollte sie stellen. Fragen Sie Ihr BOL. frage@bruckner-orchester.at

move.on orchesterwerkstatt



Die Orchesterwerkstatt des Bruckner Orchester Linz wurde im Jahr 2002 gegründet. Seither haben Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus in diversen Projekten einen spielerischen und aktiven Zugang zur klassischen Musik bekommen.

In diversen Workshop-Formaten sowie vielen Projekten und Konzerten tauchen junge Menschen tiefer in die Welt des Orchesters ein, erleben klassische Musik hautnah, werden selbst gestalterisch aktiv und betätigen sich kreativ. Musikvermittlung wird hier groß geschrieben. Mit Markus Poschner brechen wir zu einer neuen Klangreise auf. Inhaltlich schlagen wir speziell für Jugendliche und Erwachsene besondere Akzente an, öffnen unsere Proben im Musiktheater und im Brucknerhaus und wollen viele Menschen an den Prozessen unserer (Proben-)Arbeit teilhaben lassen.

Wir dürfen Ihnen das **neue Format „CHEF-SACHE“** mit Probenbesuch und Talk mit dem Chefdirigenten ans Herz legen. Selbstverständlich finden auch weiterhin unsere bewährten Konzert- und Workshop-Angebote für unterschiedliche Altersgruppen statt.

So auch das **KIDS CONCERT „Pinguine in Madagaskar“** im Schauspielhaus an der Promenade. SchülerInnen der 1. bis 3. Schulstufe begeben sich mit den Pinguinen auf die Suche nach dem schönsten Platz und umkreisen beinahe die ganze Erde, bevor sie in Madagaskar ankommen.

Termine: 9., 13. Februar und 6. März 2018, jeweils um 11.00 Uhr

MOVE.ON führt bereits seit 2009 ein speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ausgerichtetes Projekt durch. Dabei finden Musik- und Tanzworkshops zu einem Schwerpunktthema statt, deren Ergebnisse von den Teilnehmern in einer Abschlusspräsentation dargeboten werden. Das diesjährige Projekt findet in Kooperation mit dem akademischen Gymnasium Spittelwiese und dessen Übergangsjahrgang statt.

Projektstart: Jänner 2018
Abschlusspräsentation im Rahmen des Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2018

01.01.2018

NEUJAHRSKONZERT

Wolfgang Amadeus Mozart *Sinfonie Nr. 36 „Linzer“*
Richard Strauss *Alpensinfonie*
Markus Poschner *Dirigent*
16.00 | Brucknerhaus Linz

12.01.2018

KONZERT IN WELS

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 4 und Klavierkonzert Nr. 4
György Kurtág *quasi una fantasia*
Till Alexander Körber *Klavier*
Leslie Sukanandarajah *Dirigent*
19.30 | Stadttheater Wels

16.01.2018

ABO BRUCKNERHAUS LINZ

Sergej Rachmaninow *2. Klavierkonzert c-Moll op. 18*
Pjotr I. Tschairowsky *Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64*
Joseph Moog *Klavier*, Nicholas Milton *Dirigent*
19.30 | Brucknerhaus Linz

19.01.2018

ANTON BRUCKNER SINFONIE NR. 8

Markus Poschner *Dirigent*
19.30 | Großes Festspielhaus Salzburg

23.01.2018

DAS BOL IM MUSIKVEREIN WIEN

Wolfgang Amadeus Mozart *Sinfonie Nr. 36 „Linzer“*
Richard Strauss *Alpensinfonie*
Markus Poschner *Dirigent*
19.30 | Musikverein Wien

27.01.2018

MOSAİK II – DIE KAMMERMUSIKREIHE

Benedikt Randhartinger *Grand Trio*
Richard Strauss *Sonate für Violine & Klavier Es-Dur, op.18*
Johannes Brahms *Klavierquartett A-Dur, op. 26*
16.00 | Orchestersaal Musiktheater

03.02.2018

LA DAMNATION DE FAUST | HECTOR BERLIOZ

Markus Poschner *Dirigent*
Premiere | 19.30 | Großer Saal Musiktheater

09.02. | 13.02. | 06.03.2018

MOVE.ON KIDS CONCERT

Marc Reibel *Dirigent*
11.00 | Schauspielhaus

10.02.2018

Ö1 KLASSIKTREFFPUNKT MIT MARKUS POSCHNER

Live-Übertragung
10.00 | Orchestersaal Musiktheater

25.02.2018

UNVERHOFFTES WIEDERSEHEN | ALOIS BRÖDER

Takeshi Moriuchi *Dirigent*
Österreichische Erstaufführung
20.00 | BlackBox Musiktheater

26.02.2018

KOST-PROBEN #3

Kalevi Aho Sieidi *Konzert für Schlagwerk und Orchester (2010)*
Arnold Schönberg *Pelléas & Mélisande op. 5*
Martin Grubinger *Percussion*
Markus Poschner *Dirigent*
12.00 | Brucknerhaus Linz

28.02. | 01.03.2018

ABO BRUCKNERHAUS LINZ

Kalevi Aho Sieidi *Konzert für Schlagwerk und Orchester (2010)*
Arnold Schönberg *Pelléas & Mélisande op. 5*
Martin Grubinger *Percussion*
Markus Poschner *Dirigent*
19.30 | Brucknerhaus Linz

10.03.2018

MUSIK DER MEISTER

Anton Bruckner *Sinfonie Nr. 8*
Markus Poschner *Dirigent*
19.30 | Musikverein Wien

22.03.2018

BRASS MIT DEM BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Karl Hundstorfer *Dirigent*
19.30 | Großer Saal Musiktheater

24.03.2018

MOSAİK III - DIE KAMMERMUSIKREIHE

unter anderem: Igor Stravinsky *Histoire du Soldat*,
Max Bruch 4 Stücke aus *8 Stücke für Klarinette, Viola und Klavier*
16.00 | Orchestersaal Musiktheater

31.03.2018

BRUNDIBÁR | HANS KRÁSA

Martin Braun *Dirigent*
Premiere | 15.00 | FoyerBühne Musiktheater



Foto: Reinhard Winkler

MEIN
INSTRUMENT
MEINE MUSIK**Madeleine Dahlberg,
Hornistin**

Mein Instrument: „Zum Horn bin ich relativ spät gekommen. Ich habe mit sechs Jahren angefangen, Blockflöte zu spielen, knapp danach begann ich mit dem Klavierunterricht. Als Jugendliche besuchte ich oft Konzerte des Malmö Sinfonieorchesters. Während dieser Konzerte habe ich überlegt, welches Orchesterinstrument mir am besten gefällt, und das Horn hatte für mich den schönsten Klang. Als ich 16 Jahre alt war, stellte die Musikschule in Löddeköpinge extra einen Horn-Lehrer an und ich war lange seine einzige Schülerin. Anschließend besuchte ich auf der Hochschule in Malmö für ein Jahr einen Spezialkurs für Musik, ehe ich nach Esbjerg ging, um Klavier und Horn zu studieren. Im Zuge einer Wien-Reise bekam ich die Möglichkeit, beim legendären Solo-Hornisten der Wiener Philharmoniker Prof. Roland Berger Unterricht zu nehmen, der mich ermutigte, mich um einen Studienplatz zu bewerben. Fortan studierte ich ein Jahr in Wien, bevor ich 1988 das Probespiel beim BOL gewann, da war ich 23 Jahre alt.“

Da ich lange und viel Klavier gespielt habe, war ich musikalisch sehr fortgeschritten. Während meines Studiums begleitete ich viele Sänger und Instrumentalisten auf dem Klavier. Seit meinem Eintritt ins BOL spiele ich eher wenig Klavier. Ich habe mein Instrument und meinen Klang im Horn gefunden!“

Meine Musik: „Ich höre sehr gerne Musik aller möglichen Genres. Von Frank Sinatra bis Tom Jones, ich mag Jazz, Blues aber auch Populärmusik. Das kommt vielleicht daher, dass meine Mutter, als sie jung war, in einer Jazzband gesungen und Klavier gespielt hat.“

DAS SPARSCHWEIN

KOMÖDIE VON EUGÈNE LABICHE

5., 8. Jänner, 16. und 24. Februar 2018 | Schauspielhaus

„GESAMTSIEG VON REGIE,
AUSSTATTUNG UND DARSTELLERN“
DER STANDARD

„HEMMUNGSLOS LACHEN,
„HERZLICH UND BÖSE““
ÖÖNACHRICHTEN

„KÖSTLICHE BOULEVARDKOMÖDIE“
KRONEN ZEITUNG



KANTINEN GESPRÄCH

mit leidenschaftlichen Köchen

Text und Fotos: Arne Beeker

HANNA KASTNER MUSICALDARSTELLERIN

Als ich unser neues Musicalensemble-Mitglied Hanna (Amber van Tussle in *Hairspray* und im Ensemble von *Forever Young*) frage, ob sie Lust hat, mich – natürlich rein dienstlich – zu be-kochen, ahne ich nicht, was für eine Spitzen-köchin ich da an der Angel habe. „Mein Traum ist es immer noch, irgendwann ein eigenes Restaurant zu führen“, erzählt sie mir wäh-rend des Essens, als ich vor lauter „Ahs“ und „Mhmms“ gar nichts mehr herausbringe. Ein Nichtraucherrestaurant würde es natürlich werden, vielleicht auch ein Frühstückscafé mit lauter gesunden Sachen.

Der geborenen Linzerin glaubt man sofort, dass sie das locker auf die Beine bringen würde. Sie wirbelt in der Küche herum, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Mich, dem bekennenden Kantinenesser und Nudeln-mit-Tomaten-sauce-Koch, machen die vielen gleichzeitig in Schwung gehaltenen Pfannen und Töpfe ganz schwindlig. „Zwei Freunde im goldenen Herbst“ heißt vielsagend, aber geheimnisvoll, das kredenzte Gericht, ein üppiger Salat. Die zwei Freunde sind Brathendl und Garnelen, die in herbstgoldfarbene Kürbisscheiben ge-bettet sind.

Nach der Matura verließ Hanna mit gerade 17 Jahren Mama, Papa und Linz, um sich nach prall mit Kinderballett und Musical Theatre

Academy Puchenau gefüllter Kindheit in Wien zur Musicaldarstellerin ausbilden zu lassen. Noch vor Ende ihrer Ausbildung wurde sie von den Vereinigten Bühnen Wien als Wendla für die Deutschsprachige Erstaufführung des Musicals *Frühlings Erwachen* entdeckt. Einige Jahre führte sie das Nomadenleben einer Musicaldarstellerin – Zürich, Thun, Wien, Stockerau, Tourneen – bevor sie fix ans Landestheater Salzburg engagiert wurde. Dort spielte sie neben Musical (u. a. Liesl in *Sound of Music*) auch Operette (Klärchen in *Im Weißen Rössl*) und Schauspiel (u. a. Linda in *Wir sind keine Barbaren*). Nachdem wir ihr in Linz bereits bei Gründung des Musicalensembles 2012 schon einmal ein Angebot gemacht hatten, das sich aber aus terminlichen Gründen zerschlug, hat es zur Spielzeit 2017/2018 endlich geklappt.

Mit einer köstlichen Vorspeise hat unser Abendessen begonnen, mit einem gaumenschmeichelnden Bratapfel geht es drei Stunden später zu Ende. Da macht mir auch der niesel-regengraue statt goldene Herbst bei der Rück-fahrt mit dem Fahrrad von Urfahr in die Alt-stadt gar nichts mehr aus. Die zwei Freunde liegen auf Kürbis gebettet angenehm warm im Magen, und ich freue mich, dass unsere „Neue“ nicht nur fantastisch singt, spielt und tanzt – das können sie bei uns ja alle –, sondern auch eine richtig tolle Köchin und Gastgeberin ist.



ZWEI FREUNDE IM GOLDENEN HERBST

VORSPEISE | OLIVEN-FEIGEN-DIP

1 Handvoll frischer Thymian, 200 g getrocknete Feigen, 100 g Oliven, 2 TL Aceto Balsamico, 2 EL Olivenöl.

Thymian waschen, trockenschütteln und grob hacken. Die Feigen mit Stabmixer oder Küchenmaschine grob zerkleinern. Dann nach und nach 100 bis 150 ml Wasser, Oliven, Essig, Öl und den Thymian hinzugeben und zu einer Creme pürieren. Ist die Masse zu trocken, gegebenenfalls noch etwas Wasser hinzugeben.

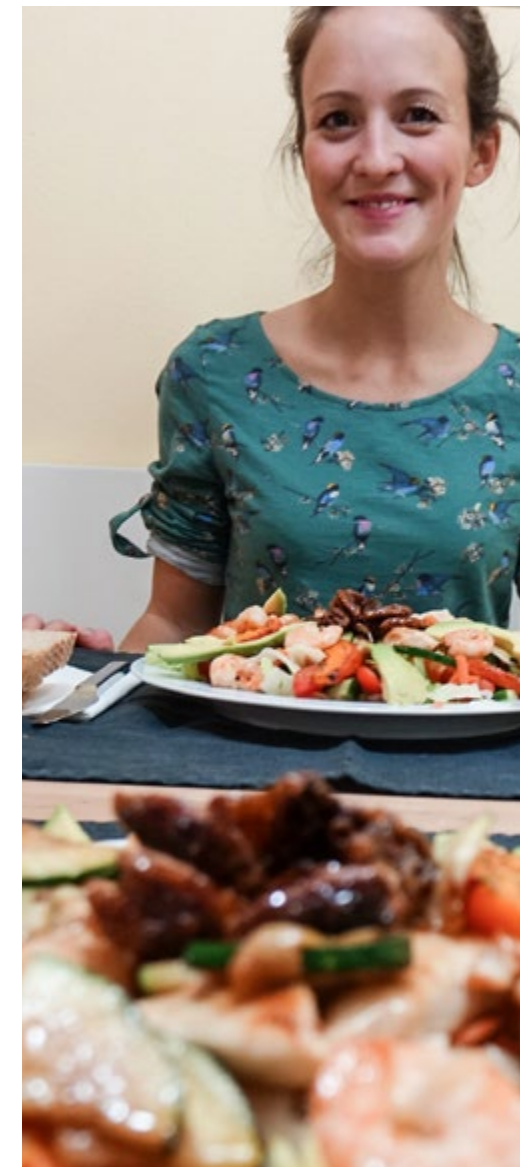
HAUPTSPEISE | „ZWEI FREUNDE IM GOLDENEN HERBST“

Gurke und Tomaten klein schneiden, mit Salat anrichten. Karotten und Parmesan raspeln und drüber streuen. Avocados in Streifen schneiden. Hokkaidokürbis ebenso und ins Rohr damit, mit Olivenöl und Gewürzen. Bio-Wiesenhendl anbraten, Garnelen und Zucchini ebenso, würzen. Rohrzucker erhitzen, Pecannüsse darin karamellisieren.

Dressing Limetten auspressen, mit Honig, Olivenöl, Salz, Pfeffer und Chili, und etwas Balsamico mischen.

DESSERT | BRATÄPFEL MIT VANILLESOSSE

Für die Fülle geriebene Mandeln mit Preiselbeermarmelade und Rohmarzipan mischen. Äpfel in der Mitte aushöhlen und damit befüllen. Bei 180-200 Grad für eine gute halbe Stunde in den Ofen. Mit Vanillesoße servieren.





JAN/FEB/MÄRZ

01.01.2018
„150 JAHRE DONAUWALZER“
 Neujahrskonzert mit dem Johann Strauss
 Ensemble und Russell McGregor
 19.30 | Orchestersaal Musiktheater

19.01.2018
JAZZLOUNGE: ROBERT FRIEDL & ENSEMBLE
„MELODIA DAS ONDAS“
 Support: Sami's Early 4
 Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra
 20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater

18.02.2018
42. OPERNBRUNCH: JAZZBUS
 Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra
 11.00 | HauptFoyer Musiktheater

24.02.2018
DIE ZEBRAS IN HOLLYWOOD
 Impro-Show mit Live-Musik
 20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater

01.03.2018
SPARGEL IN AFRIKA
 Schauspiel von Corinna Antelmann
 für einen Schauspieler und eine Puppe –
 mit Thomas Bammer
 20.00 | Studiobühne Promenade

18.03.2018
43. OPERNBRUNCH: FLOWS FIVE
 Präsentiert vom Upper Austrian Jazz Orchestra
 11.00 | HauptFoyer Musiktheater

WEITERE GASTSPIELE UND EXTRAS
AUF LANDESTHEATER-LINZ.AT

KLAZZ BROTHERS & CUBA PERCUSSION CLASSIC MEETS CUBA

Was undenkbar schien, haben die Klazz Brothers & Cuba Percussion im Sturm erreicht. Diese Musiker bewegen sich souverän zwischen Klassik und Jazz, zwischen Konzertsaal und Hollywood. Denn nicht nur die Semperoper Dresden, die Frankfurter Alte Oper, die Hamburger Musikhalle, die Philharmonien von Berlin bis München oder Kuala Lumpur sind ihr Terrain, sie sind auch in Kinoerfolgen wie *Collateral* mit Tom Cruise und *Hitch - Der Date Doktor* mit Will Smith zu hören.

7. Februar 2018 | Großer Saal Musiktheater



06.01.2018 | ORCHESTERSAAL
ADI HIRSCHAL – WIENER UND ANDERE MENSCHENFRESSER



14.01.2018 | FOYER MUSIKTHEATER
41. OPERNBRUNCH: MAURER-MAURER-QUARTETT



08.01.2018 | ORCHESTERSAAL
RICHARD TAUBER ZUM 70. TODESTAG



25.01.2018 | BLACKBOX LOUNGE
DIE ZEBRAS IM SCHLOSS



28.01.2018 | ORCHESTERSAAL
AUF FLÜGELN DES GESANGES



31.01.2018 | STUDIOBÜHNE
WO SICH'S MACHEN LÄSST, DA SOLL MAN'S MACHEN



18.03.2018 | ORCHESTERSAAL
AUF FLÜGELN DES GESANGES – MEIN Venedig!



16.02.2018 | BLACKBOX LOUNGE
JAZZLOUNGE: DANIEL HOLZLEITNER „COMPROVISION PROJECT“



23.03.2018 | BLACKBOX LOUNGE
JAZZLOUNGE: ALEX GOODMAN QUARTET



HINTER DEM VORHANG

Bühnenstars stehen an einem Theaterhaus naturgemäß im Rampenlicht. Ein Betrieb wie das Landestheater Linz wird allerdings nicht alleine von der Performance auf der Bühne, sondern auch durch viele wichtige Rädchen hinter den Kulissen am Laufen gehalten. Diese „backstage“ Persönlichkeiten wollen wir Ihnen im **FOYERS** vorstellen. Diesmal treffen wir Eduard Burnaev, Ankleider am Landestheater Linz. Vorhang auf!

„ICH LEBE HIER IM PARADIES!“

Eduard Burnaev, Ankleider

Text: Viktoria von Aigner | Foto: Petra Moser

Kasan – 719 km östlich von Moskau gelegen, gilt als Perle der Architektur, die Orient und Okzident in sich vereint. Die Fotos, die mir Eduard Burnaev auf seinem Smartphone zeigt, sind betörend. Hier ist er geboren, hier kam er mit der Kultur in Berührung, die ihn berührte und prägte. Hier sah er Tschaikowskys Ballett *Schwanensee* und wusste von da an, dass er tanzen wollte. So schickte man ihn zum erstmöglichen Zeitpunkt im Alter von zehn Jahren an die Moskauer Ballettakademie. Die Sehnsucht, Tänzer zu werden, überwog den Trennungsschmerz von den Eltern. Eduard lebte ein strenges Internatsleben mit vier Mitschülern im Zimmer, das sie selbst in peinlichster Ordnung halten mussten. Der tägliche Schul- und Ballettunterricht fand von 9.00 bis 18.00 später bis 20.00 Uhr statt mit einer einstündigen Pause dazwischen. Die Schulkantine ließ zu wünschen übrig und Eduard erinnert sich daran, ständig hungrig gewesen zu sein. Mit Matura und Stipendium als bester Absolvent in der Tasche ging er als Solotänzer zum Russischen Staatsballett. Nach acht Jahren und zahlreichen Tournéeen in die ganze Welt lockte der Westen. Über das Nationaltheater Mannheim ging es für sieben Jahre an die Deutsche Oper Berlin, seine tänzerisch glücklichste Zeit, mit Choreografen wie Jiří Kylián, Mauro Bigonzetti, Ray Barra, Youri Vámos, Angelin Preljocaj oder Heinz Spoerli. Zuletzt Wien, Staatsoper und Volksoper, wo er nach insgesamt 23 getanzten Spielzeiten mit 42 Jahren seine tänzerische Karriere beendete, weit später als dies in der Regel in diesem Beruf der Fall ist.

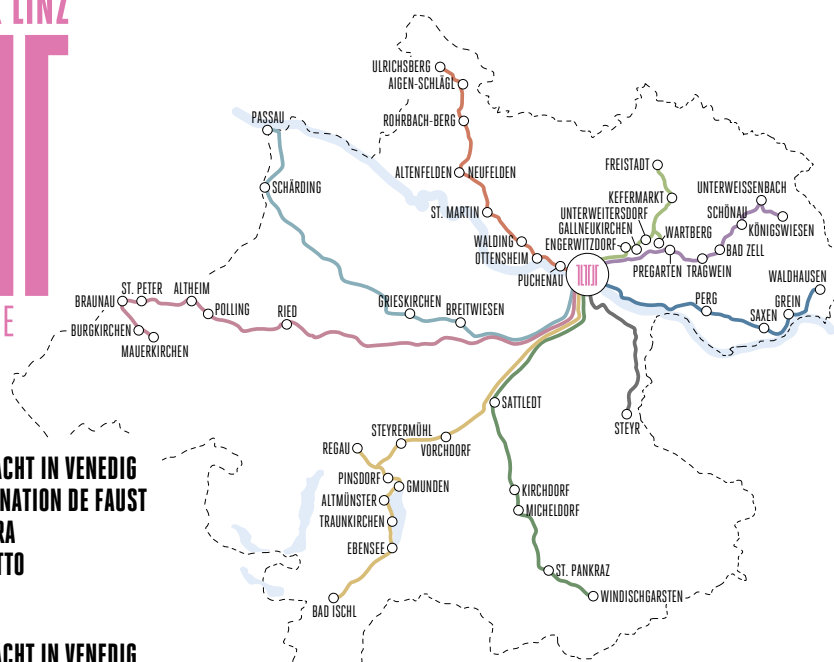
Für sein neues Leben nahm er sich eine Auszeit vom Theater. Durch seine große, immer vorhanden gewesene Affinität zu Stoffen, Schnitten

und Mode entschied er sich für eine Ausbildung zum Textil-Einzelhandelskaufmann. Anschließend fehlte aber die Theaterluft, fehlten die internationalen Künstlerkontakte und es bot sich die Tätigkeit des Ankleiders am Linzer Landestheater. Eduard bestand eine Probezeit, in der er zusätzlich zu seiner erworbenen Fachkompetenz auch noch Fingerfertigkeit unter Beweis stellen musste. Er lernte mit der Maschine zu nähen, mit Nadel und Faden in Windeseile vor Auftritten kleine Reparaturen zu bewerkstelligen und die „Choreografie“ der schnellen Kostümwechsel auf der Seitenbühne. „Ein Umzug muss manchmal in weniger als 30 Sekunden funktionieren. Das muss richtig geprobt werden.“ Der Vorstellungskick ist also auch hier zu finden. Nach jeder Aufführung werden die Kostüme gewaschen, gebügelt, repariert und für den nächsten Auftritt vorbereitet. Jeder Handgriff sitzt, auch hier ist er längst Profi. Mittlerweile ist er seit vier Jahren fix an der Promenade und geht in seiner Tätigkeit völlig auf. „Ich treffe in meiner Abteilung auf eine unschätzbare Kollegialität, auf Zusammenhalt und Professionalität und ich möchte Krisztina Doktor, Roswitha Gruber und Kathrin Winter an dieser Stelle meine Dankbarkeit für die wunderbare Zusammenarbeit ausdrücken.“

Eduard resümiert schließlich lächelnd: „Ich habe als Kind viel gelitten und geleistet und hatte keine Schulter zum Anlehnen. Ich hatte das Glück der überdurchschnittlichen Begabung und bin meinen Weg konsequent gegangen, ohne Einsatz von Ellenbogen. Und das, was ich mir damals erarbeitet habe, erlaubt mir jetzt in diesem schönen Land dieses für mich so paradiesische Leben führen zu können.“

LANDESTHEATER LINZ

THEATERBUSSE



ROHRBACH

SO 07.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
 DO 08.02.2018 **LA DAMNATION DE FAUST**
 MI 07.03.2018 **ANDORRA**
RIGOLETTO

FREISTADT

FR 05.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
DAS SPARSCHWEIN
 FR 26.01.2018 **RIGOLETTO**
ANDORRA
TOD UND DAS MÄDCHEN
 FR 09.02.2018 **HAIRSPRAY**
TOD UND DAS MÄDCHEN

PASSAU UND SCHÄRDING

SA 27.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
 FR 02.03.2018 **LA DAMNATION DE FAUST**
DAS LICHT IM KASTEN
 SA 31.03.2018 **ROMEO + JULIA**
ANATOMIE TITUS FALL OF ROME

Reiseparadies Kastler GmbH
 +43 (0)7234/82 3 23, reiseparadies@kastler.at
 www.kastler.at

SALZKAMMERGUT

FR 12.01.2018 **HÄNSEL UND GRETEL**
 FR 19.01.2018 **ANDORRA**
 FR 26.01.2018 **RIGOLETTO**
 FR 09.02.2018 **HAIRSPRAY**
 FR 16.02.2018 **LA DAMNATION DE FAUST**
 SA 17.02.2018 **DIE FRAU OHNE SCHATTEN**
 FR 23.02.2018 **ANATOL**
 SO 11.03.2018 **LA DAMNATION DE FAUST**

Wintereder Reisen

+43 (0)7612/62855 5239, online@wintereder.at
 www.wintereder.at

KIRCHDORF AN DER KREMS

DO 18.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
 DO 08.02.2018 **ANDORRA**
 DO 15.03.2018 **LA DAMNATION DE FAUST**

Weiermair Reisen GmbH

+43 (0)7582/63 147, reisen@weiermair.at
 www.weiermair.at

BRAUNAU UND RIED IM INNKREIS

FR 05.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
 FR 26.01.2018 **RIGOLETTO**
ANDORRA
TOD UND DAS MÄDCHEN
 SA 17.03.2018 **BETTY BLUE EYES**

Weiss-Reisen

+43 (0)7722/62 991, office@weiss-reisen.at
 www.weiss-reisen.at

PERG

FR 12.01.2018 **HÄNSEL UND GRETEL**
 SA 17.03.2018 **BETTY BLUE EYES**

Sigl Reisen

+43 (0)7268/21 237, office@sigl-reisen.at
 www.sigl-reisen.at

KÖNIGSWIESEN

FR 05.01.2018 **EINE NACHT IN VENEDIG**
 FR 09.03.2018 **BETTY BLUE EYES**
DER ZERRISSENE

Baumgartner Reisen

+43 (0)7955/62 77, office@baumgartner-reisen.at
 www.baumgartner-reisen.at

STEYR

SA 20.01.2018 **HAIRSPRAY**
 FR 09.02.2018 **HAIRSPRAY**

Reisebüro Trinko

+43 (0)7252/80 955, steyr@trinko.at
 www.trinko.at



LANDESTHEATER-LINZ.AT/THEATERBUSSE



KLASSIK IM KINO

SAISON 17 / 18



Live-Oper

RIGOLETTO

aus dem Royal Opera House, London

DI 16. JANUAR 2018, 20.15, CITY-KINO, LINZ & KINO FREISTADT

Alexander Joel dirigiert David McVicar's gefeierte Produktion von Verdis tragischer Oper. Dimitri Platanias, Lucy Crowe und Michael Fabiano gehören zur erstklassigen Besetzung des eindrucksvollen Werkes.

Live-Oper

TOSCA

aus dem Royal Opera House, London

MI 7. FEBRUAR 2018, 20.15, CITY-KINO, LINZ & KINO FREISTADT

Drama, Leidenschaft und herrliche Musik – Puccinis Opernthriller gehört zu den großen Opernerlebnissen. Dan Ettinger dirigiert eine Starbesetzung mit Adriane Pieczonka, Joseph Calleja und Gerald Finley.

Live-Oper

ROMÉO ET JULIETTE

aus dem Gran Teatre del Liceu, Barcelona

DI 27. FEBRUAR 2018, 19.45, CITY-KINO, LINZ & KINO FREISTADT

Charles Gounods Adaption von Shakespeares zeitloser Tragödie kehrt nach 30 Jahren wieder auf die Bühne des Gran Teatre del Liceu zurück.

Live-Oper

CARMEN

aus dem Royal Opera House, London

DI 6. MÄRZ 2018, 19.45, CITY-KINO & KINO FREISTADT

Bizets klassische französische Oper mit Anna Gorychova in der Titelrolle von Barrie Koskys eindringlicher Produktion.

Live-Ballett

ZU BERNSTEINS 100. GEBURTSTAG

aus dem Royal Opera House, London

DI 27. MÄRZ 2018, 20.15, CITY-KINO

Das Royal Ballet feiert Bernsteins 100. Geburtstag mit einem Programm, das ausschließlich Werken von Leonard Bernstein gewidmet ist.



Ticket: EUR 25,- / ermäßigt EUR 21,-
 Ö1-Club Mitglieder erhalten an der Kinokassa das Ticket zum ermäßigten Preis.

CITY-KINO | Graben 30 | 4020 Linz | 0732 776081 | www.movement.at

KINO FREISTADT | Salzgasse 25 | 4240 Freistadt | 07942 777 11 | www.kino-freistadt.at

Die schönere Art *Reisen* zu genießen.

Reiseparadies
KASTLER



Villen und Gärten des Veneto

Architekturideale venezianischer Kultur

Van Gogh Ausstellung in der Basilica Palladiana Vicenza
29. März – 2. April 2018 (Ostern) 595,-



Opernfrühling Dresden

Tosca (fak.) von G. Puccini
Dirigent: **Christian Thielemann** mit **A. Harteros, L. Tezier** uvm.
Fidelio von L. v. Beethoven
Dirigent: **Adam Fischer** mit **A. Pieczonka, R. Pape** uvm.
La forza del destino (fak.) von G. Verdi mit **G. Kunde** uvm.
Alle Aufführungen in der Semperoper
3. – 6. Mai 2018 ab 585,-

KARNEVALSREISEN · MUSICAL · WIENER KONZERTHAUS



HOLIDAY ON ICE
„TIME“ – Wien
20., 21. (NM-Vorst.),
27.1.18 ab 85,-

Venedig
1-Tagesreise
10. – 11.2.18 75,-
2-Tagesreise
10. – 11.2.18 189,-
Venedig mit Gran Teatro La Fenice, „Il barbiere di Siviglia“ oder **Fotoreise**
8. – 10.2.18 ab 475,-
MUSICALS WIEN ab 94,-
I am from Austria mit den Hits von R. Fendrich
BESTE KRITIKEN!
Tanz der Vampire lfd.

Matthias Goerne
Werke von Schumann, Berg, Schostakowitsch, Wolf, Brahms
16.2.18
Jonas Kaufmann
Great Voices 13.5.18



WIENER STAATSOPER ab 110,-
Don Giovanni mit **L. Tézier, A. Dasch, L. Pisoni** uvm.
20.1.18
Carmen mit **M. Gritskova, P. Beczala, C. Álvarez, O. Bezsmërtha**
26., 29.1.18
Faust mit **E. Schrott, A. Hartig** uvm. 28.1.2018
Eugen Onegin mit **R. Villazon, F. Furlanetto** uvm.
3.3.18

KARNEVALSREISEN
Villacher Fasching
20. – 21.1.18 ab 199,-
Wiener Opernball
Generalprobe 7.2.18 ab 115,-

Prager Opernfrühling
„Lohengrin“ / „La Cenerentola“
11. – 13.3.18 ab 298,-
Budapest „Die Zauberflöte“
7. – 8.4.18 ab 125,-
Marburg „La Sonnambula“
14. – 15.4.18 ab 99,-
Bratislava „Don Giovanni“
21. – 22.4.18 ab 99,-
WIENER KONZERTHAUS
ab 99,-
Benny Goodman:
„King of Swing“ 31.1.18

WIENER STAATSOPER · OSTERREISEN · FLUGREISEN

OSTERREISEN
Amalfiküste – Neapel – Sorrent – Amalfitana – Capri – Ischia
24. – 31.3.18 ab 899,-
Osterbräuche in Prag
24. – 25.3.18 99,-
Wellness – Slowenien
25. – 28.3.18 289,-
Dalmatien Hotel in unmittelbarer Meeresnähe! 25. – 29.3.18, 22. – 26.4.18 ab 399,-
Gourmetreise Marken
25. – 29.3.18 595,-
Berlin mit Musicals
25. – 29.3.18 ab 398,-
Umbrien 25. – 29.3.18 585,-
Cote d'Azur
25. – 30.3.18 649,-
Süddalmatien
Hotels auf den Inseln & Dubrovnik! 25.3. – 1.4.18 794,-



Rom 18. – 22.3.2018 ab 499,-
Apulien – Schönes 4-Sterne-Hotel am Meer!
15. – 22.4.18 959,-
Tulpenblüte in Holland
mit Blumenkorso in Noordwijk
18. – 22.4.18 698,-
Frühling in Meran
28.4. – 1.5.18 399,-
Lago Maggiore – Comer See – Luganer See – Lago d'Orta
2. – 6.5.18 545,-

Cinque Terre mit Portofino
16. – 21.5.,
16. – 21.9.18 710,-
Aostatal 9. – 14.5.18 695,-
Hafengeburtstag Hamburg
mit Musicalbesuch
10. – 13.5.18 ab 618,-
Venedig 19. – 22.5.18 ab 339,-

GEHEIMTIPP!
Transsibirische Eisenbahn
20. – 28.5.,
3. – 11.6.,
5. – 13.8.,
19. – 27.8.18
ab 1.999,-



FLUGREISEN
AB/BIS LINZ
Israel 11. – 18.4.18 ab 1.499,-
Sardinien & Korsika
15. – 22.4.18 ab 1.499,-
Albanien 6. – 13.5.18 1.049,-
Irland 3. – 10.6.18 1.499,-

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles Gute für 2018!

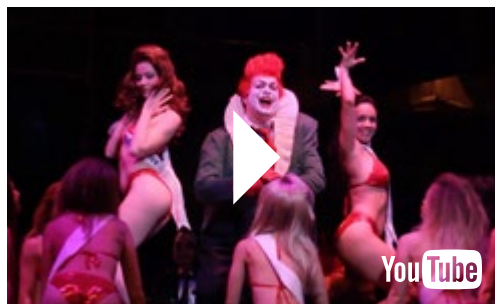


Reiseparadies Kastler GmbH · www.kastler.at
Ottensheim · Kepplingerstr. 3 · T: 07234-82323-0 · reiseparadies@kastler.at
Linz-Kleinmünchen · Dauphinestr. 56 · T: 0732-312727-0 · dauphinestrasse@kastler.at

Große Auswahl an Reisen! Bitte fordern Sie unsere aktuellen Kataloge an!

Alle Angaben ohne Gewähr. Preis-, Programmänderung und Druckfehler vorbehalten!

NEUES AUF UNSEREM YOUTUBE-KANAL



Über 25 Videos hat unsere Videografin Martina Sochor bereits in dieser Spielzeit kreiert. Teaser, Vlogs, Interviews und Trailer geben Einblick in unsere Theaterwelt. Besuchen Sie unseren YouTube-Kanal. Auch auf unserer Facebook-Seite zeigen wir alle Videos. Wir freuen uns über Kommentare und über ein jedes Like und Gefällt mir!

13 FRAGEN IN THE BLOG

Die „13 Fragen“ feiern ein Comeback



Wer steckt eigentlich hinter der Schauspielerin, dem Tänzer oder der Sängerin, die ich auf der Bühne bestaune? Jeden Sonntag um 13.00 Uhr erscheint auf dem LTL-Blog eine neue Ausgabe der „13 Fragen“. Neben langjährigen Ensemblemitgliedern werden viele neue Gesichter vorgestellt.

ORF Ö1 ERMÄSSIGUNG

Ö1 Club-Mitglieder erhalten 10 % Ermäßigung auf die Vorstellungen des Landestheaters Linz.

KARTENSERVICE 0800 218 000 | LANDESTHEATER-LINZ.AT

Medieninhaber und Herausgeber OÖ. Theater und Orchester GmbH, Promenade 39, 4020 Linz, Telefon +43 (0)732/76 11-0, Firmenbuchnummer: 265841 v, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz; Weitere Angaben auf www.landestheater-linz.at, Impressum **Intendant** Hermann Schneider **Kaufmännischer Vorstandsdirektor** Uwe Schmitz-Gielsdorf **Redaktion** Franz Huber, Viktoria von Aigner, Philip Brunnader **Termine** Helene von Orlovsky **Layout** [ldbg] **lindberg** **dinhobl** **Cover-Foto** Robert Josipovic **Anzeigenannahme** Gutenberg-Werbering, Thomas Rauch, Telefon +43 (0)732/6962-217, t.rauch@gutenberg.at **Druck** Gutenberg-Werbering, Gesellschaft mb.H., Linz; Änderungen, Irrtümer, Satz- oder Druckfehler vorbehalten – Zur leichteren Lesbarkeit wurde auf eine gendergerechte Schreibweise verzichtet; selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen. Stand 12. Dezember 2017

16.000 FREUNDE!
Unser Freundeskreis auf Facebook wird größer und größer. Wir sagen Danke!



Die Facebook-Seite des Landestheaters Linz erfreut sich hoher Beliebtheit. Über 16.000 Freunde zählt unsere Seite seit Ende November 2017. Wer noch nicht Fan ist, den laden wir herzlich ein seinem Landestheater ein „Gefällt mir“ zu schenken. Werden auch Sie ein Fan.

BEST OF INSTAGRAM



THEATERKARTE = LINZ AG FAHRSCHEIN

Ab zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn bis 24.00 Uhr bis zur Kernzonengrenze (ausg. Pöstlingbergbahn und AST).



Osterfestspiele Baden-Baden

+ Ausflug nach Straßburg
23. - 26.3.2018 Bus ab Linz/Wels, gutes ****Hotel/NF, Eintritt, RL **€ 560,-**
„Elina Garanča & Sir Simon Rattle“ ab € 172,-
„Parsifal“ Festspielhaus ab € 202,-

Musikreise Dresden - Leipzig

+ Historisches Grünes Gewölbe Dresden
28.4. - 2.5.2017 Busfahrt ab Linz/Wels, ****Hotels/NF und 1 Abendessen, Eintritte, RL **€ 630,-**
„Der Freischütz“ Oper Leipzig ab € 69,-
„Tosca“ Semperoper, ML: Christian Thielemann ab € 100,-

Höhepunkte Thüringens: Erfurt - Eisenach - Weimar

31.5. - 4.6.2018 Bus ab Linz/Wels, ****Hotels/NF und 1 Abendessen, Eintritte, RL **€ 620,-**
„Tannhäuser“ Wartburg ab € 77,-

Baden-Baden Gala

+ Ausflug nach Straßburg
19. - 22.7.2018 Bus ab Linz/Wels, ***Hotel/NF, Eintritt, RL **€ 560,-**
„Adriana Lecouvreur“ Festspielhaus
Mit Anna Netrebko, Yusif Eyvazov, ... ab € 162,-

Verona - Musikgenuss unter südlichem Himmel

26. - 29.7.2018 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/NF und 1 Abendessen, 1 Mittagessen, Eintritt, RL **€ 670,-**
„Aida“ Arena di Verona ab € 47,-
„Nabucco“ Arena di Verona ab € 47,-

Bregenzer Festspiele

28. - 31.7., 7. - 10.8.2018 Bus ab Linz/Wels, ****Hotel/HP in Dornbirn, Eintritt, RL **€ 570,-**
„Carmen“ Seebühne ab € 56,-
„Beatrice Cenci“ Festspielhaus/1. Termin ab € 106,-

Berlin mit Potsdam

16. - 19.6.2018 Flug ab Wien, Transfers, zentrales ****Hotel/NF, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 660,-**
„Macbeth“ Staatsoper Unter den Linden, ML: Daniel Barenboim - mit Anna Netrebko, Plácido Domingo, ... ab € 104,-

Le week-end: April in Paris

Mit Elke Tschaikner und Christian Scheib/Ö1
27.4. - 1.5.2018 Flug ab Linz, Bus, ****Hotel/NF, Eintritte, RL **€ 1.295,-**
„Roméo et Juliette“ Opéra Bastille ab € 79,-
„Jazz at the Philharmonie - The Drum Battle“ ab € 25,-

New York

24.4. - 29.4.2018 AIRail ab Linz, Flug ab Wien, Transfers, Stadtbesichtigungen, gutes ****Hotel im Herzen von Manhattan, Eintritte, RL **€ 2.070,-**
„Tosca“ MET - mit Anna Netrebko, ... ab € 45,-

„Tosca“ Osterfestspiele Sbg.

ML: Christian Thielemann - mit Anja Harteros, ...
2.4.2018 Bus ab Linz/Wels und Eintritt **ab € 233,-**

„Macbeth“ Staatsoper München

7.4.18 Bus ab Linz/Wels, Eintritt, Operneinführung **ab € 140,-**

„Festkonzert“ Pflingstfestspiele Salzburg

Mit Jonas Kaufmann, Cecilia Bartoli, ...
21.5.2018 Bus ab Linz/Wels und Eintritt **ab € 241,-**

Weitere MusikReisen finden Sie in unserem Katalog:



SPARKASSE
OBERÖSTERREICH
LEUCHTBAND

SPARKASSE 
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.



ERMÖGLICHER.

GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIELES BEWEGEN.

DAS LEUCHTBAND IM NEUEN LINZER SCHAUSPIELHAUS
SYMBOLISIERT DIE UNTERSTÜTZUNG DER SPARKASSE OÖ
BEI DER RENOVIERUNG 2016/2017.

Vasilij Sotke
Schauspieler
Landestheater Linz

Dr. Michael Rockenschaub
Generaldirektor
Sparkasse OÖ